

WIENER JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLERVEREIN
„CONCORDIA“.

RECHENSCHAFTSBERICHT

UND

RECHNUNGSABSCHLÜSSE

FÜR DIE

VERWALTUNGSPERIODE

1906.



WIEN.

VERLAG DES JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLERVEREINES „CONCORDIA“.

Druck von Christoph Reisser's Söhne, Wien V.

TAGESORDNUNG

für die

am 7. April 1907 um 10 Uhr vormittags

in

Saale der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

(I. Universitätsplatz)

abzuhaltende

ordentliche Generalversammlung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Ausschusses, Bericht des Revisionskomitees und Antrag auf Erteilung des Absolutariums.
2. Neuwahl des Präsidenten, des Vorstandes und Ausschusses, der Revisoren, zweier Mitglieder des Nordmann-Kuratoriums und eines Mitgliedes des Ehrengerichtes.
3. Anträge des Vorstandes und Ausschusses auf Grund des § 34 der Statuten.
5. Entscheidung über etwaige Anträge, welche fünf Tage vor der Generalversammlung von ordentlichen Mitgliedern eingebracht worden sind.



Rechenschaftsbericht für das Jahr 1906.

Sehr geehrte Herren!

Ihre Verwaltung kann Ihnen über ein Jahr glücklicher Entwicklung des Vereines, ruhigen Fortschreitens seiner Wohlfahrtseinrichtungen berichten. Stürmische Bewegungen blieben uns erspart; wir konnten uns mit unablässiger Aufmerksamkeit der Förderung unserer humanitären Institutionen, deren Ausbau widmen. Sie haben auch im vergangenen Jahre viel Gutes gestiftet. Ihre ernste Mission erfüllend, hat die »Concordia« wachsamem Auges auch jene großen Fragen verfolgt, die für die Zukunft unseres Standes, für sein Ansehen im Staat und in der Gesellschaft, für die Unabhängigkeit seiner Angehörigen und die Gestaltung ihrer materiellen Arbeitsbedingungen von Wichtigkeit sind. Freilich waren unsere Bestrebungen auf diesem Gebiete nicht immer von dem erwünschten Erfolge begleitet. Wir mußten uns begnügen, das Gute gewollt zu haben, wo sich eine fortschrittsfeindliche Strömung des Zeitgeistes mächtiger erwies als wir. Dies zeigte sich in der Frage der Preßreform.

Unsere Rechenschaftsberichte und Sitzungsprotokolle geben Zeugnis für das rege Interesse, das die »Concordia« seit Jahren dieser für uns alle bedeutungsvollen Angelegenheit entgegengebracht hat. Als Dr. v. Koerber im Sommer 1902 im Abgeordnetenhaus den Entwurf eines neuen Preßgesetzes vorlegte, setzten unsere Bestrebungen auf diesem Gebiete mit neuer Kraft ein. Unsere Enquete förderte so viel wertvolles Material zur Kritik dieses Entwurfes zutage, daß die buchhändlerische Nachfrage nach dem stenographischen Protokoll im Publikum bis zum heutigen Tage fort dauert. Gewiß, die Koerbersche Vorlage enthielt noch lange nicht die Erfüllung unserer berechtigten Forderungen, aber sie bedeutete doch wenigstens eine Aufrollung der so lange niedergehaltenen Frage. Der Stillstand aller parlamentarischen Arbeit verhinderte jedoch auch jedes Fortschreiten der Preßreform. Als in den letzten Wochen der Legislaturperiode die Obmänner der Parteien des Abgeordnetenhauses zusammentraten, um der Beratung der dringendsten Gesetzesvorlagen Platz in der knappen Lebenszeit des Hauses zu verschaffen, da hörte man wohl hie und da den Preßgesetzentwurf Koerbers erwähnen, allein er kam nicht auf den letzten »Wunschzettel« des sterbenden Parlaments. Man ging auseinander, ohne der Presse die wahrlich bescheidene Förderung erwiesen zu haben, die in der Aufhebung des objektiven Verfahrens, des vielbeklagten Berichtigungsparagraphen, des Kolportageverbotes immerhin erblickt werden kann. So werden wir denn warten müssen, bis uns das neue, auf demokratischer Grundlage ruhende Parlament die Preßreform bringt, die wir so dringend brauchen. Das erste Haus des allgemeinen Wahlrechts wird sich hoffentlich seiner Pflichten gegenüber der Presse erinnern. An Mahnungen wird es die »Concordia« gewiß nicht fehlen lassen.

Mit herzlicher Genugtuung kann uns alle die humanitäre Tätigkeit der »Concordia« erfüllen. Wir haben Hilfe geleistet, wo immer Kollegen sich an uns wendeten, wo immer die Angehörigen eines Berufsgenossen unseres Beistandes bedurften. In manchen Fällen warteten wir die Aufforderung hiezu gar nicht ab; wir erfüllten aus eigenem Antrieb, was wir für

unsere Pflicht hielten. Unser Verein leistet keine Wohltaten schlechtweg. Er bietet aus kameradschaftlichem Herzen, was Kollegen für Kollegen geschaffen haben. Und wir konnten den Bereich dieser Pflichten unserer Gemeinschaft fast von Jahr zu Jahr erweitern. Die »Concordia« und ihre Tochtervereine sind eins und werden es immer bleiben. Nur durch ein Ineinandergreifen der Institutionen, die den verschiedenen Wohlfahrtszwecken dienen, kann eine gedeihliche Wirkung erzielt werden. Es bleibt das unvergängliche Verdienst unseres Kollegen Dr. Ehrlich, des Gründers der Krankenkasse, in den Jahren, da er die finanzielle Verwaltung unseres Vereines leitete, nach einem groß angelegten Plan, den er mit ebensoviel Hingebung als Sachkenntnis durchführte, die Hilfsmittel der »Concordia« gestärkt und sie gegen Zufälle sichergestellt zu haben. Unser Verein und seine Institutionen sind eins. Deshalb können wir auch an dieser Stelle mit freudiger Genugtuung auf die in solchem Maße kaum erwarteten Fortschritte verweisen, die die Krankenkasse im ersten Lustrum ihres Bestandes erzielt hat, und speziell auf die neue, so Segensreiches versprechende Institution, der Reliktenfonds, der jüngstens aus der Initiative des Obmannes der Krankenkasse hervorgegangen ist. Herr Dr. Ehrlich, den Ihr Vertrauen im vergangenen Jahre in den Vorstand berufen, hat sich noch an dessen Konstituierung beteiligt und den neuen Kassaverwalter, unseren Kollegen Dr. Dub, in die Geschäfte eingeführt, dann aber sein Vorstandsmandat niedergelegt. Wir brauchen nicht erst zu versichern, wie schmerzlich uns dieser Entschluß des um den Verein so verdienten Mannes berührte, wengleich uns Dr. Ehrlich schon seit längerer Zeit darauf vorbereitet und den Wunsch geäußert hatte, sich von den aufreibenden Agenden der »Concordia«-Verwaltung zurückzuziehen, um seine Tätigkeit ausschließlich der Leitung der Krankenkasse widmen zu können. Sein Rücktritt erfüllte uns mit Besorgnis; denn wenn sich auch die von unserem ehemaligen Kassaverwalter geschaffene Organisation des Budgets bereits eingelebt hatte, so erschien uns der Rat eines Mannes, der wie kein zweiter das Große und Ganze und dessen mannigfache Details beherrscht, in Verwaltungsfragen, in Angelegenheiten finanzieller und juristischer Natur geradezu unentbehrlich. Vorstand und Ausschuß ließen es an Bemühungen, Dr. Ehrlich zur Rücknahme seiner Demission zu bewegen, nicht fehlen. Allein sie waren vergeblich. Unser Kollege blieb bei seinem Entschlusse; er versprach uns nur, in Wahrnehmung seines Rechtes als Obmann der Krankenkasse, an der Beratung der ihn statutengemäß berührenden Angelegenheiten im Vorstande teilzunehmen. Dr. Ehrlich hielt mehr, als er versprochen hatte. Er unterstützte uns mit seinem Rate, so oft wir seiner benötigten. Wir sagen ihm an dieser Stelle unseren kollegialen Dank.

Dem materiellen Wirkungskreise unseres Vereines wird in diesem Rechenschaftsberichte noch eine ausführlichere Besprechung gewidmet. Nur ein Hauptmoment sei auch hier betont: Trotz der hohen Summe, die wir für die statutenmäßigen Hilfeleistungen aufgewendet, ergab sich im verflossenen Verwaltungsjahr ein Überschuß von einer Höhe, die nur wenige vergangene Jahre erreicht haben. Dieses erfreuliche Resultat konnte bei allem Festhalten an den bewährten Grundsätzen unserer Verwaltungstradition zum großen Teile nur durch die außerordentlichen Zuflüsse aus Widmungen und Veranstaltungen erzielt werden, deren wir im Berichtsjahre teilhaftig wurden. Wir sind noch lange nicht so weit, auf diese Einnahmen verzichten zu können; es sei denn, wir wollten unsere Hilfsfähigkeit auf ein Maß einschränken, das den immer steigenden Anforderungen durchaus nicht entsprechen würde.

Doch mit der Vorsorge für den notleidenden Kollegen oder dessen Hinterbliebene, für Alter, Invalidität oder Krankheit des Journalisten kann sich die »Concordia« der Gegenwart nicht mehr begnügen. Sie hat erreicht und erfüllt, sie hat längst ins Werk gesetzt, was ihre Gründer vor nun bald fünfzig Jahren kaum zu hoffen gewagt haben. Aber die neue Zeit stellt uns vor neue Probleme; wie die moderne Medizin ihr Hauptaugenmerk nicht auf die Bekämpfung der Krankheit, sondern auf deren Verhütung durch die Mittel der Hygiene lenkt, so muß sich auch eine soziale Fürsorge, die nicht taub bleibt gegenüber den Lehren der Gegenwart, von höheren Gesichtspunkten leiten lassen; auch sie muß sich zu dem Grundsatz bekennen, die Prophylaxis sei der beste Schutz gegen das Übel. Wir sollen die Not an unsere Standesgenossen gar nicht herankommen lassen, wir sollen eine Schutzwehr schaffen, die alle umschließt und dem einzelnen ebenso zu gute kommt wie der Gesamtheit. Aus den Reihen

unserer Berufsgenossen wurde das Verlangen nach Organisation laut. Und so sieht sich unsere »Concordia« an der Schwelle des fünfzigsten Jahres ihres Waltens vor eine neue Aufgabe gestellt, so groß und umfassend, wie es keine frühere gewesen, so schwierig und zugleich so bedeutungsvoll für ihr Schicksal als kollegiale Gemeinschaft aller Berufsgenossen, daß sie nur schrittweise, nach reiflicher Überlegung, auf der neuen Bahn vorwärtsschreiten kann. Die letzte Generalversammlung hatte die Verwaltung beauftragt, sich mit der Organisation der Journalisten zu beschäftigen und für die Berichterstattung über die dieser Frage gewidmeten Beratungen eine recht kurze Frist gesetzt. Sie konnte nicht eingehalten werden; wir verweisen auf die speziellen Mitteilungen unseres Berichtes über die Tätigkeit der Organisations-enquete und des von ihr eingesetzten Subkomitees. An dieser Stelle möchten wir nur eines sagen: die »Concordia« muß und wird die »soziale Frage der Journalisten« — wie man die Organisation genannt hat — mit liebevoller Aufmerksamkeit verfolgen; sie muß aber den Kollegen stets die Mahnung vergegenwärtigen, in einem Kampfe, der der Erringung von Vorteilen für die Gemeinschaft der Berufsgenossen durch diese Gemeinschaft gilt, die eigenen Reihen nicht zu entzweien und jene Eintracht nicht zu stören, die unseren Verein groß gemacht hat, die die Quelle seiner Kraft, der Stolz seiner Tradition ist; den Namen nicht Lügen zu strafen, der die Festparole eines kommenden Jahrestages, sein wird: »Concordia«.

Die Organisation der Journalisten.

Das Verlangen, die allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen der Journalistik zu verbessern und solcherart mit der Festigung der materiellen Grundlage des Standes die Position des einzelnen zu sichern, ist in unseren Reihen nicht neu. Seit Jahren haben Bestrebungen dieser Art die Mitglieder und die Verwaltungen unseres Vereines beschäftigt. Die vorliegenden Rechenschaftsberichte geben Zeugnis dafür. Wir hätten auch nicht in unserer Zeit gelebt, wären uns die Mittel der Selbsthilfe, der Notwehr fremd geblieben, deren man sich in anderen Berufssphären der Intelligenz so erfolgreich bedient hat.

Die Notwendigkeit, durch Zusammenfassung unserer Kräfte, durch eine Organisation aller arbeitenden Journalisten die wirtschaftliche Situation des Standes zu verbessern, seine Unabhängigkeit zu fördern, kam im Vorjahre am kräftigsten zum Ausdruck. Die Frage wurde in gemeinsamen Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses, in Vorbesprechungen und schließlich in der Generalversammlung behandelt, die gemäß dem Antrage Norbert Ehrlich-Neuda die künftige Verwaltung anwies, zur Beratung der Organisationsfrage eine Kommission zu bilden, zehn Mitglieder aus dem Kreise des Vereines zu kooptieren und in einer ad hoc einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung längstens binnen sechs Monaten Bericht zu erstatten.

Die neue Verwaltung nahm gleich in ihrer zweiten Sitzung die Wahl der Kommission vor. Aus der Mitte des Vereines wurden berufen die Herren: Norbert Ehrlich, Richard Eisenmenger, Otto Fein, Dr. Robert Hirschfeld, Karl Klinenberg, Regierungsrat Dr. Emil Löbl, Josef Münz, Moritz Neuda, Wilhelm Singer, Regierungsrat J. v. Winternitz. Die Verwaltung beschloß weiters, in der Enquete zur gegebenen Zeit die Einladung von Chefredakteuren, die Vereinsmitglieder sind, anzuregen.

Die »Kommission zur Beratung der Organisation der Journalisten« hielt zwei mehrstündige Sitzungen. Die Grundlage der Debatte bildete ursprünglich ein Elaborat des Ausschußmitgliedes Dr. E. M. Kronfeld, das an der Hand von Beispielen die Notwendigkeit darlegte, eine unpolitische, rein berufliche Organisation der Wiener Journalisten zu schaffen, jedoch nicht mit bestimmten Anträgen schloß. Die Kommissionsberatung förderte viele neue, durchaus interessante Gesichtspunkte zutage. Die Überfülle des Stoffes, die Kompliziertheit der Frage, die in so verschiedenen Formen in das Leben des Journalisten eingreift, drängten bald zu der Notwendigkeit, durch Feststellung einer Beratungsordnung über die einzelnen Materien oder durch Formulierung von Anträgen, an die man sich zu halten hätte, das Gebiet der Debatte zu begrenzen und sie auf diese Weise schöpferisch zu machen. Die allgemeine Debatte wurde demnach in der zweiten Sitzung beendet und ein aus sechs Mitgliedern bestehendes Subkomitee

gewählt und mit der Aufgabe betraut, Vorschläge, respektive Anträge auszuarbeiten und vorzulegen, auf deren Grundlage eine Organisation der Journalisten geschaffen werden könnte. In der Generaldebatte, die in der Kommission geführt wurde, hatten die Ausführungen unseres Mitgliedes Wilhelm Singer das besondere Interesse der Versammlung erregt. Es berührte die Kollegen sympathisch, daß Herr Singer an diesen Arbeiten so herzlichen Anteil nahm und sich mit seiner reichen Erfahrung als Journalist und als Präsident der Internationalen Preßassoziation zur Verfügung stellte. In das Subkomitee wurden demgemäß Herr Wilhelm Singer und mit ihm die Herren Rich. Eisenmenger, Josef Froeschel, Karl Klinenberger, Dr. E. M. Kronfeld und Moritz Neuda gewählt.

Das Subkomitee hat zwei Sitzungen abgehalten. Seine Schriftführer, die Kollegen Josef Froeschel und Dr. Kronfeld, erstatteten am 8. Februar d. J. dem Vorstand der »Concordia« einen schriftlichen Bericht, der die Ergebnisse der Beratungen in sechs Punkten resumiert. In dem Berichte wird folgendes ausgeführt:

Die Journalistenvereine Österreichs seien in ihrer gegenwärtigen Verfassung nicht im stande, eine Organisation im Sinne der Enqueteberatungen ins Leben zu rufen. Vor allem deshalb, weil einzelnen Vereinen auch Mitglieder angehören, die nicht aktive Journalisten sind, oder ihren materiellen Verhältnissen nach eher prädestiniert wären, Opfer für die Allgemeinheit zu bringen, als solche von der Allgemeinheit in Anspruch zu nehmen. Leider sei jenes Gefühl der Solidarität, welches eine der wichtigsten Grundlagen einer Organisation bildet, bei vielen Mitgliedern der in Betracht kommenden Vereine nicht in wünschenswertem Maße vorhanden, von Jenen nicht zu sprechen, die grundsätzlich den Versuchen einer Organisation widerstreben. Das Solidaritätsgefühl der Journalisten müsse vorerst eine Stärkung erfahren. Weiters seien Mittel nötig, die Befürchtungen jener Kollegen zu zerstreuen, die eventuell von organisationsfeindlichen Unternehmungen gemäßregelt werden könnten. Das Subkomitee richtet in diesem Sinne an den Vorstand der »Concordia« die Frage, ob dieser Verein für den großen und mächtigen Fonds, der die unerläßliche Vorbedingung jeder derartigen Berufsorganisation bilde, Mittel zur Verfügung halten, ob sich die »Concordia« überhaupt mit einer Organisation befassen wolle, die materielle Anforderungen an den Verein oder seine Mitglieder stellen muß. Der Bericht des Subkomitees bespricht weiters die Notwendigkeit, zu der gedachten neutralen Organisation nicht bloß die Mitglieder des einen oder anderen Journalistenvereines, sondern alle arbeitenden Journalisten der diesseitigen Reichshälfte heranzuziehen, allerdings mit Ausnahme derjenigen, die sich von der Gemeinschaft selbst ausschließen, indem sie Gegensätze zwischen Berufsgenossen schaffen, und gelangt zu der auch in der Enquete oft betonten Anschauung, daß die Schaffung der geplanten Organisation nicht von heute auf morgen vor sich gehen könne, daß ihre vollständige Aktivierung vielmehr das Ergebnis einer jahrelangen Arbeit sein werde.

Diese letzte Konklusion, zu der das Subkomitee gelangt, kann nur diejenigen überraschen, die in leicht begreiflichem Optimismus die Größe und Schwierigkeit des Unternehmens zu gering eingeschätzt haben. Das Komitee ist also über bestimmte Vorfragen nicht hinausgekommen, die nach seiner Ansicht gelöst werden müssen, ehe man zur Hauptfrage selbst käme. Es wird nicht leicht sein, den Verhältnissen des Journalismus und den individuellen Eigentümlichkeiten seiner Angehörigen jene gewissermaßen uniforme Gestaltung zu geben, die es ermöglicht, uns Journalisten als Vertretern eines freien Berufes die wertvollen Vorteile zu sichern, die sich andere Berufsarten kraft ihrer inneren Anpassungsfähigkeit an gewisse Normen mit Hilfe der sieghaften Idee der Organisation auf gewerkschaftlicher Grundlage längst haben erringen können. So wird es denn künftigen Verwaltungen vorbehalten bleiben, die Basis für den neuen sozialen Bau zu finden und festzulegen, der die Sehnsucht einer vom Kampf des Lebens oft hart bedrängten Journalistengeneration bildet. Die Erbauer müßten ganz aus eigenem schöpfen, denn in aller Welt gibt es kein Muster, das sie nachahmen, von dem sie lernen könnten. Die Normen der journalistischen Gewerkschaft sind noch nicht festgestellt. Die Wiener Journalistik hat schon einmal bahnbrechend auf dem Gebiete beruflicher Wohlfahrtseinrichtungen gewirkt, als sie die »Concordia« und deren mustergültigen Pensionsfonds schuf, als eine spätere

Generation die Alters- und Invaliden- und die Krankenkasse den bestehenden Einrichtungen angliederte. Vielleicht ist es ihr auch beschieden, in der Organisationsfrage den journalistischen Vereinigungen pfadfindend voranzuschreiten. Sicher ist wohl nur eines: die Notwendigkeit einer Organisation wird von den arbeitenden Journalisten so dringend empfunden, daß diese Frage von unserer Tagesordnung nicht mehr verschwinden kann, es sei denn, sie wäre gelöst.

Die Klubfrage.

Die in der letzten Generalversammlung gestellten Anträge über die Klubfrage sind der Verwaltung zur Erwägung überwiesen worden.

Vorstand und Ausschuß haben sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt und sich mit einem Komitee des »Concordia«-Klub ins Einvernehmen gesetzt. Die bisherigen Beratungen hatten noch kein positives Ergebnis. Wir halten aber an der Ansicht fest, daß die »Concordia« eine gesellige Vereinigung, welche den Zwecken der »Concordia« entspricht und ihrer Stellung würdig ausgestaltet ist, fördern und unterstützen soll.

Von der Klubleitung haben wir die Mitteilung erhalten, daß neue, größere Lokalitäten im Börsengebäude (I. Börsegasse) gemietet worden seien und daß sie bemüht sei, den Klub auf eine neue Grundlage zu stellen. Wir wollen das Ergebnis dieser Umgestaltung abwarten, bevor wir mit konkreten Vorschlägen hervortreten.

Die Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

Die Verwaltung hatte einem Beschlusse der letzten Generalversammlung gemäß den Antrag des Herrn Emil Eisler zu prüfen, dahin lautend:

»Der Vorstand ist auf drei Jahre gewählt; alljährlich hat ein gewisser Prozentsatz des Vorstandes und der Ausschußmitglieder auszutreten, und diese Herren sind dann in diesem Jahre nicht wählbar.«

Die Verwaltung kann Ihnen die Annahme dieses Antrages nicht empfehlen; sie geht hiebei hauptsächlich von der Anschauung aus, es sei inopportun, zumindest aber völlig überflüssig, die Generalversammlung in ihrer freien Wahl irgendwie zu beschränken. Sollten sich Mißstände daraus ergeben, daß »Concordia«-Mitglieder zu lang dem Vorstande oder Ausschusse angehören, so wird sie die Generalversammlung in selbstverständlicher Wahrung des Vereinsinteresses einfach nicht mehr wählen. Treten jedoch solche Mißstände nicht zutage, so sollen die Vereinsgenossen nicht bemüßigt sein, Verwaltungsmitglieder, die ihr Vertrauen genießen, von der Führung der Vereinsgeschäfte auszuschließen.

Der Darlehensfonds.

In der letzten Generalversammlung wurde ein vom Mitgliede Norbert Ehrlich gestellter Antrag wegen Erhöhung der Maximalsumme, der Darlehen, die einzelnen Mitgliedern aus dem Vorschuffonds gewährt werden können, dem Vorstande zur Beratung und Berichterstattung an die nächste Generalversammlung zugewiesen. Dieser Antrag lautet:

Der betreffende Paragraph der Statuten, der das Darlehensmaximum mit 600 K fixiert, ist dahin zu ändern, daß Darlehen bis zum Höchstbetrage von 1200 K zulässig seien. Zu diesem Zwecke wäre der Darlehensfonds entsprechend zu erhöhen, die Rückzahlung der Darlehen aber dadurch zu erleichtern, daß sie in einer größeren Anzahl von Raten ermöglicht werde, und zwar möge für Beträge bis 600 K eine Frist von zwei Jahren, für Beträge bis 800 K eine solche von drei Jahren, für Summen bis 1000 K eine Frist von vier Jahren und für höhere Beträge eine Frist von fünf Jahren eingeräumt werden.

Nach reiflicher Erwägung glauben Vorstand und Ausschuß der Generalversammlung die Annahme dieses Antrages derzeit nicht befürworten zu sollen, und zwar aus folgenden Gründen:

Der Darlehensfonds betägt 20.000 K, kann aber im Bedarfsfalle auf 26.000 K erhöht werden. Aus dem Fonds sind alle Ansprüche befriedigt worden, die an ihn seitens der Mitglieder gestellt wurden, vorausgesetzt, daß die statutarischen Bedingungen gegeben waren.

Wenn die Maximalziffer, wie es der Antragsteller vorschlägt, über 600 K hinaus erhöht werden sollte, so müßten hierfür wesentlich größere Sicherheiten und namentlich eine Verschärfung der Bürgschaften gefordert werden und der Vorstand könnte von Beibringung einer Lebensversicherung, wie sie die Vorschußvereine der anderen Standesorganisationen ausnahmslos zur Bedingung machen, nicht absehen. Das wäre aber auch für die jetzigen Darlehenswerber, welche rasche Aushilfen für momentane Bedürfnisse unter leichten Bedingungen bei uns sofort zu erhalten gewohnt sind, eine wesentliche Erschwerung und Verzögerung. Schon die Einbringlichmachung der jetzigen, niedrig bemessenen Raten bereitet dem Vereine oft große Schwierigkeiten und im Todesfalle müssen zumeist die Bürgen, welche aus reiner Kollegialität die Haftung übernommen haben, herangezogen werden. Für größere Summen würde es deshalb den Darlehenswerbern schwer fallen, die geeigneten Bürgen zu finden. Der Verein könnte aber von einer solchen Bedingung, da er die Sicherheit seines, wohlthätigen Zwecken gewidmeten Vermögens nicht gefährden darf, unmöglich absehen. Eine größere Investierung von Mitteln der »Concordia« in Darlehen glauben wir deshalb nicht empfehlen zu sollen, weil hiedurch die Grundlage, auf welcher wir im Notfalle Unterstützungen zu gewähren gezwungen sind, eingeschränkt werden würde.

Die Legitimationskarte für Journalisten.

Die Schaffung einer Legitimationskarte für Journalisten hat schon die vorjährige Verwaltung unseres Vereines beschäftigt. Vorstandmitglied Leopold Lipschütz erstattete auf Grund persönlicher Erfahrungen während seiner Pariser Tätigkeit und auf anderes Material gestützt ein Referat, welches einerseits die Nützlichkeit der Legitimationskarte namentlich für jene Kollegen anerkennt, die als Berichterstatter im Verkehr mit dem Publikum stehen, anderseits jedoch auf die Kompliziertheit dieser heiklen Frage verweist, die eine eingehende Behandlung erfordere. Die letzte Generalversammlung beschloß auf Antrag des Herrn Norbert Ehrlich, die Angelegenheit neuerlich der Verwaltung zuzuweisen, und zwar zur dringlichen Behandlung. Die Verwaltung wäre diesem Auftrage gewiß gerne nachgekommen, allein es ergab sich immer die Notwendigkeit, andere Angelegenheiten zu behandeln, die als dringlicher erachtet werden mußten. Allein die Legitimationskarte bildete doch den Gegenstand von Beratungen im Vorstande. Kollege Lipschütz führte in einer der Vorstandssitzungen aus, daß die Legitimation der im äußeren Dienste beschäftigten Journalisten eigentlich auch ein eminentes Interesse der Redaktionen der Blätter sei. In diesem Sinne wurde beschlossen, demnächst eine Rundfrage an die Redaktionen der uns nahestehenden Wiener Blätter zu richten, um zu erfahren, wie sich diese zu der Frage stellen, welche Erfahrungen die Berichterstatter in einzelnen Fällen gemacht haben und welche Wünsche zu erfüllen wären, um die Karte unseren heimischen Verhältnissen und den sich aus ihnen ergebenden Bedürfnissen der Journalistik möglichst anzupassen.

Die Verwaltung hofft, diese Rundfrage werde wertvolles Material ergeben, das die Möglichkeit zur Schaffung einer Einrichtung bietet, bestimmt, das Ansehen der Journalisten zu heben und ihnen die Ausübung des Berufes zu erleichtern.

Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine.

Auf dem Verbandstage der deutschen Journalisten- und Schriftstellervereine, der am 11. bis 13. Juni in Hamburg stattfand, waren wir durch unser Mitglied, Herrn Dr. Gustav Steinbach, vertreten. Auf dem Verbandstage in Hamburg gelang es, die Differenzen, die sich infolge der Beschlüsse des Darmstädter Tages im Jahre 1905 und die sich daran schließende Aktion mehrerer Vereine ergeben hatten, beizulegen. Der Verbandstag in Hamburg beschloß die Einsetzung einer Kommission, welche prüfen sollte, ob die in Darmstadt grundsätzlich festgelegte Stellung des Verbandes zu den Fragen des Urheberrechtes in dem dort gefaßten Beschlusse einen den praktischen Bedürfnissen genügenden Ausdruck gefunden habe. Die Kommission, die aus den Vereinen: Verein Berliner Presse, Verein Berliner Journalisten, Journalisten- und Schriftstellerverein zu Hamburg-Altona, Verein Leipziger Presse und Verein

Dresdner Presse bestand, hat, wie wir vernehmen, inzwischen ihre Arbeiten beendet und ist zu dem Ergebnisse gelangt, daß vorerst von einer Revision des deutschen Urheberrechtsgesetzes Umgang zu nehmen sei. Dieses Ergebnis ist auch das richtigste, denn manche Unebenheiten in der Praxis des Urheberrechtes werden sich vielleicht im Laufe der Zeit abschleifen und erst eine weitere Erfahrung wird lehren, ob Anlaß zu einer Revision des deutschen Urheberrechtsgesetzes gegeben und ob der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine gegründeten Anlaß habe, die Initiative zu einer derartigen Reform zu ergreifen. Die österreichischen Vereine sind an dieser Frage nicht unmittelbar interessiert, wohl aber mittelbar, weil der Gang, welchen die Gesetzgebung in Deutschland auf diesem Gebiete nimmt, zweifellos auch auf unsere Gesetzgebung von Einfluß ist.

Ein großer Teil der Zeit, welcher dem Verbandstage zur Verfügung stand, wurde durch die Frage der Reform des deutschen Preßgesetzes und der auf die Presse bezüglichen Bestimmungen der Strafprozeßordnung und des materiellen Strafrechtes in Anspruch genommen. Unter den Fragen des eigentlichen Preßrechtes nimmt jene des Berichtigungszwanges eine hervorragende Stellung ein und die Fassung des § 11 des deutschen Preßgesetzes, welcher die Wünsche des Verbandstages in bezug auf die Einrichtung der Zwangsberichtigung zum Ausdruck bringt, wird auch bei der Revision des österreichischen Preßgesetzes, welche leider in der abgelaufenen Legislaturperiode nicht zustande kam, berücksichtigt werden müssen. Unter den Fragen der Preßjustizreform steht jene des Zeugniszwanges in erster Linie, und wir müssen mit Bedauern konstatieren, daß die Zustände, welche sich in dieser Beziehung im Deutschen Reiche herausgebildet haben, für die Presse sehr ungünstig und zum Teil auch bedrohlich sind. Die Bestimmung des § 153 der österreichischen Strafprozeßordnung und die Auslegung, welche unsere Gerichte in der weitaus größten Mehrzahl dieser gesetzlichen Bestimmung in der Praxis gegeben haben, haben die Kontroverse auf dem Gebiete des österreichischen Prozeßrechtes nahezu ganz beseitigt und die österreichische Presse war nur in sehr seltenen Fällen genötigt, um den Schutz des Redaktionsgeheimnisses gegenüber dem Zeugniszwang einen Kampf zu führen. Wir können nur bedauern, daß die Ausführungen unseres Vertreters über den Rechtszustand in Österreich in dem offiziellen Berichte über den Delegiertentag keine Aufnahme gefunden haben, ebensowenig die Feststellung unseres Delegierten, daß die vom Verbande erhobene Forderung nach Bestellung von Sachverständigen in Preßangelegenheiten bei den Gerichten in Wien und zum Teil auch an anderen Orten Österreichs bereits ihre Verwirklichung in ausreichendem Maße gefunden hat.

Der Delegierte der »Concordia« wurde in das Präsidium gewählt und kam in einer Reihe von Fragen in die Lage, in die Debatte einzugreifen.

Unser Denkmalfonds.

Wir haben in diesem Jahre einen neuen Fonds gegründet, einen Denkmalfonds der »Concordia«. Er verdankt der Heine-Feier, die wir im vergangenen Frühjahr veranstaltet haben, seine Entstehung. Die Verwaltung wollte von Anfang an das Erträgnis dieser Feier einem idealen Zwecke zuführen. Dies geschah auch. Von der uns verbleibenden Summe von 1582 K, die die Schlußrechnung ergab, widmeten wir 300 M. = 352 K dem Fonds für das in Berlin zu errichtende Heine-Denkmal, dessen Komitee sich kurze Zeit vorher mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit gewendet hatte. Der Rest von 1230 K wurde nach Beschluß der Verwaltung als Grundstock eines Denkmalfonds der »Concordia« angelegt. Dr. Ehrlich stellte den Antrag, einen Heine-Fonds zu gründen, damit die »Concordia« kräftig mitwirken könne, wenn es einmal doch dazu kommen sollte, auch in Wien an die Errichtung eines Heine-Denkmales zu schreiten; allein die gemeinschaftliche Sitzung hatte wenige Wochen vorher einen Antrag des Kollegen Moritz Epstein angenommen, der dahingehet, »der Vorstand möge ein Komitee einsetzen, das die Frage erörtern solle, ob die »Concordia« (anläßlich ihres im Jahre 1909 zu feiernden 50jährigen Bestandes) die Initiative zur Errichtung eines Lessing-Denkmales ergreifen solle.« Der Vorstand beschloß, sich selbst als Komitee zu konstituieren und den Antragsteller Epstein in dasselbe zu kooptieren.

Das auf solche Art gebildete Komitee hat mehrere Besprechungen abgehalten, in denen Kollege Epstein die Möglichkeit der Finanzierung und der Lösung der Platzfrage darzulegen versuchte. Einmütig stimmte der Vorstand der Ansicht des Antragstellers zu, daß es der »Concordia« zum größten Ruhm gereichen würde, anlässlich ihres Jubiläums die Ehrenschuld zu tilgen, die Wien dem großen Dichter schon längst hätte abstatten sollen. Allein es wurden mannigfache Zweifel laut, ob wir an wichtigen Stellen das nötige Entgegenkommen fänden und ob unsere Kräfte an die Größe des Unternehmens heranreichen. Die Mittel für ein Lessing-Denkmal innerhalb einer so kurzen Frist herbeizuschaffen, wie sie dem Antragsteller vorschwebt, erscheine unmöglich, wenn man erwägt, daß die Komitees für das Wiener Schiller- und Goethe-Denkmal Jahrzehnte gebraucht haben, ehe sie bei dem größten Entgegenkommen aller in Betracht kommenden öffentlichen Faktoren über die nötigen finanziellen Mittel verfügten.

Es wird sich im Laufe der Jahre bei Veranstaltungen unseres Akademiekomitees gewiß die Gelegenheit ergeben, für die Stärkung unseres Denkmalfonds zu sorgen. Seine nähere Bestimmung soll der Zukunft vorbehalten bleiben.

Veranstaltungen im Jahre 1906.

Unser Akademiekomitee entfaltete im Jahre 1906 eine ganz besonders rege Tätigkeit, die nicht bloß den Fonds ein willkommenes Erträgnis abwarf, sondern auch das Ansehen des Vereines erhöhte. In erster Linie seien hier die am Sonntag den 11. Februar nachmittags im Carl-Theater veranstaltete große Mozart-Feier und die am Sonntag den 18. März abends im Saale Bösendorfer abgehaltene Gedenkfeier zum 50. Todestage von Heinrich Heine hervorgehoben. Künftigen »Concordia«-Generationen übermitteln wir am Schlusse unseres Rechenschaftsberichtes die getreuen Kopien der Programme der beiden großen historischen Festakte.

Für die Mozart-Feier hatte unser Mitglied Max Kalbeck einen gedankenreichen, poetischen Prolog verfaßt, den Hofschauspieler Georg Reimers mit zündender Wirkung zum Vortrag brachte. Außer diesem Künstler wirkten noch die k. u. k. Kammersängerin Selma Kurz, Hofschauspieler Josef Kainz, Alexander Girardi, die Mitglieder des Deutschen Volkstheaters Dora Wolfframm und Eugen Jensen, der Männergesangverein »Schubertbund« unter Leitung seines Chorleiters Adolf Kirchl sowie das Orchester des Konservatoriums unter Leitung des Direktors Richard v. Perger mit. Den Schluß dieser Akademie bildete ein von unserem Mitgliede Siegmund Schlesinger geschriebener Einakter »Der Vetter aus Salzburg«, welcher sich, wie alle Darbietungen in dieser Vorstellung, einer glänzenden Aufnahme seitens des festlich gestimmten Publikums erfreute.

Die Gedenkfeier zum 50. Todestage von Heinrich Heine wurde mit einer von unserem Mitgliede Ludwig Hevesi verfaßten und vom Herrn Hofschauspieler Georg Reimers gesprochenen Festrede eingeleitet. Hevesis Festrede, ein feinziseliertes Meisterstück, das sich würdig an seine große Schiller-Rede des Vorjahres anschloß, gab ein treffliches Bild vom Schaffen und Wirken des unsterblichen Dichters, dem die Feier galt. Minutenlanger Beifall war der Dank des großen Auditoriums, dem wir uns hier anschließen. Die glänzende Arbeit gereichte nicht bloß Hevesi, sondern auch der »Concordia« zur Ehre. Das Programm brachte Gesangsvorträge der Damen Bricht-Pyllemann und Theo Drill-Orridge, der Herren Erik Schmedes, Dr. Konrad v. Zawilowsky und der Mitglieder des Wiener Männergesangvereines. Meister Sonnenthal, der altbewährte Freund der »Concordia«, las mit hinreißendem Schwung Heinesche Poesien. Ihm, wie allen, die in dieser denkwürdigen Akademie mitgewirkt, wurde seitens des Publikums die verdiente Anerkennung gezollt.

Am Tage nach der Mozart-Feier fand im Wiener Bürgertheater die erste Aufführung des vieraktigen Schauspiels »Die Schuldigen« von unserem Mitgliede Friedrich G. Triesch statt, bei welcher die Hofschauspielerinnen Kallina, Kögel und Wittels sowie die Hofschauspieler Gregori, Korff, Paulsen, Sommer und Sonnenthal mitwirkten. Stück und Darstellung erfreuten sich so guter Aufnahme, daß die Direktion des Burgtheaters sich bewogen fand, die Novität in ihr Repertoire aufzunehmen.

Am 9. Dezember spielte Adolf Sonnenthal im Wiener Bürgertheater in einer von uns veranstalteten Aufführung von Holteis »Lorbeerbaum und Bettelstab« den »Schriftsteller Heinrich«. Wer diese Rolle je von ihm gesehen, weiß, daß sie zu den unvergleichlichen Leistungen deutscher Schauspielkunst zählt; wer der Vorstellung nicht beigewohnt, dem sei hier erzählt, daß das Publikum in tosenden Beifall ausbrach und den Altmeister, der mit Blumen überschüttet wurde, nach dem letzten Fallen des Vorhanges mehr als zwanzigmal vor die Rampe rief.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das Akademiekomitee am 17. Februar d. J. eine Aufführung von Max Burckhards Wiener Volksstück »'s Katherl« mit Frau Hansi Niese und Robert v. Balajthy im Wiener Bürgertheater veranstaltet hat. Durch diese Vorstellung wurde das vortreffliche Stück, in welchem sowohl Frau Niese wie Herr v. Balajthy glanzvolle Leistungen boten, der Bühne wiedergewonnen, auf der es nun jetzt fast allwöchentlich erscheint.

Wiewohl schon in die nächstjährige Verwaltungsperiode fallend, sei hervorgehoben, daß die Institution der Leseabende mit großem Erfolge wieder aufgenommen wurde. Im Augenblicke, da dieser Bericht zum Drucke befördert wird, hat bereits Professor Dr. Wilhelm Ostwald aus Leipzig seinen Vortrag gehalten. Die große Teilnahme und der lebhafte Applaus zum Schlusse des Abends waren sprechende Beweise, mit welcher Sympathie die Wiederaufnahme unserer Leseabende seitens des Publikums begrüßt wird.

Wie das Akademiekomitee, hat auch das Ballkomitee des Jahres 1906 seine Aufgabe voll erfaßt und erfüllt. Das Ballfest hat nicht nur an äußerem Glanz, sondern auch in seinem materiellen Ertragnis alle seine Vorgänger überflügelt. Der Verein darf mit großer Befriedigung verzeichnen, daß das einzige Repräsentationsfest, welches er alljährlich veranstaltet, sich in ununterbrochen aufsteigender Richtung bewegt. Die Damenspende, die im Zeichen Mozarts stand, dessen 150. Geburtstag in diesem Jahre gefeiert wurde, war getreu der im Salzburger Museum aufbewahrten Violine des jungen Mozart nachgebildet und erntete uneingeschränktes Lob. Der literarische Inhalt zerfiel in zwei Abteilungen: »Mozart im Urteile der Gegenwart« und »Mozart in der Darstellung.« Ganz besonderes Verdienst um diese vielbewunderte Gabe der »Concordia« haben sich unsere Mitglieder, die Herren Julius Bauer und Ludwig Fischl erworben. Nebenher sei erwähnt, daß auch der Ball des Jahres 1907, welcher am 4. Februar in den Sofiensälen stattgefunden hat, einen sensationellen Erfolg in jeder Beziehung hatte. Die einen Fächer darstellende Damenspende, für welche die zwölf hervorragenden Wiener Maler: Adams, Angeli, Ferraris, Joanovits, Kaufmann, Kinzel, Merode, Pochwalski, Schram, Veith, Wichera, Wilda prachttvolle Arbeiten gewidmet hatten, fand so großen Beifall, daß es unmöglich war, alle zu befriedigen, die noch nach dem Balle in den Besitz des reizenden Kunstwerkes gelangen wollten. Wärmste Anerkennung sei hier unseren Mitgliedern Max Schreier und Friedrich Stern gezollt, welchen die Anregung und das Zustandekommen der Damenspende des Jahres 1907 zu danken ist.

Der Kaiser hat auch im jüngsten Verwaltungsjahre eine Deputation unter Führung des Präsidenten empfangen, welche die Einladung zum Balle überbrachte. In huldvollster Weise erkundigte sich der Monarch nach den Verhältnissen des Vereines und gab seiner Befriedigung über dessen fortschreitende Entwicklung Ausdruck. Wenige Tage später übersandte Seine Majestät die Summe von 600 Kronen für die Zwecke des Vereines, welcher hochherziger Akt uns einen neuen Beweis für die Würdigung unserer Bestrebungen seitens des Kaisers gibt. Tiefergebenster Dank sei dem Monarchen auch an dieser Stelle zum Ausdrucke gebracht.

Zum Schlusse sei allen Künstlerinnen, Künstlern und Schriftstellern, allen Gönnern, welche unsere Unternehmungen gefördert, insbesondere unserem Ehrenmitgliede Ludwig Bösendorfer, der seine unvergleichlichen Instrumente bei allen unseren Veranstaltungen in liebenswürdigster, uneigennützigster Weise zur Verfügung stellte, innigster und wärmster Dank gesagt.

Ehrungen und Kundgebungen.

Die Mitglieder der Verwaltung empfanden es als freundliche Fügung, daß die erste feierliche Kundgebung, zu der sie sich im neuen Arbeitsjahre versammeln sollten, dem Präsidenten Edgar v. Spiegl galt. Die »Concordia« hat stets mit Dankbarkeit jener Männer gedacht, die, an der Spitze der Verwaltung wirkend, an so verantwortungsvoller Stelle ihre Tatkraft für das Wohl der Kollegen, für die Interessen des Standes erprobt haben. Ihren sichtbaren Ausdruck fand die Dankbarkeit nach altem, pietätvollem Brauche in der Stiftung der Porträts jener hervorragenden Berufsgenossen, die als Präsidenten unseres Vereines oder als Obmänner des Pensionsfonds für uns und unsere Wohlfahrtseinrichtungen gewirkt haben. In der Reihe jener Bildnisse, die den Sitzungssaal des Pensionsfonds schmücken, hatte bisher das Porträt Edgar v. Spiegls gefehlt, jenes Mannes, dessen Sinnen, dessen Wirken, dessen Leben seit seinem Eintritt in unseren Berufskreis von einer großen, idealen Aufgabe erfüllt ist: von der Sorge, von der Arbeit für die »Concordia«. Sie war und ist ihm Familie und Beruf, ihre Freuden und ihr Leid sind auch die seinen . . . Der Plan, unseren Präsidenten durch Stiftung seines Porträts zu ehren, gelangte in diesem Jahre zur Ausführung. Unser Kollege Dr. Ehrlich hatte die Anregung dazu gegeben, die freudig aufgegriffen wurde. Am 30. April, am Vorabende des 65. Geburtstages des Präsidenten, fand in dessen Anwesenheit die feierliche Übergabe des Bildes in die Obhut des Pensionsfonds statt. Zum ersten Male traten bei diesem Anlasse die Verwaltungen aller unserer Institutionen, nämlich die der »Concordia« und ihrer Tochtervereine, des Pensionsfonds, der Alters- und Invaliden- und der Krankenkasse, zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammen. Außer den Funktionären hatten sich persönliche Freunde Spiegls aus der Mitte der »Concordia« zu der Feier eingefunden. Die Ansprachen, die an den Präsidenten gehalten wurden, trugen wie die ganze Feier einen überaus herzlichen Charakter. Es sprachen Vizepräsident Pötzl namens unseres Vereines, Obmann Dr. Steinbach namens des Pensionsfonds und Obmann Dr. Ehrlich namens der Krankenkasse der »Concordia«. All diese Institutionen haben Spiegls Fürsorge viel zu danken, und in den Reden ihrer Vertreter kam vor allem Dankbarkeit zu schlichtem, innigem Ausdruck. Schließlich sagte Präsident v. Spiegl seinen Freunden in warmen, allen ans Herz greifenden Worten Dank für die Auszeichnung, die man ihm bereitet habe; sie werde ihm ein Ansporn zu neuer Arbeit an dem großen Werke der »Concordia« sein. — Das Porträt Spiegls, das im Saale des Pensionsfonds gegenüber dem Bilde Nikolaus Dumbas seinen Platz fand, ist das Werk eines jungen, begabten Künstlers, des akademischen Malers Max Oppenheimer, eines Sohnes unseres verstorbenen Mitgliedes Ludwig Oppenheimer.

Es war der Verwaltung im vergangenen Jahre gegönnt, bei verschiedenen freudigen Anlässen im Leben, im Wirken von Vereinsgenossen ihre herzliche Teilnahme zu bekunden. Zwei Mitglieder, Dr. Heinrich Maurus und Dr. Wilhelm Pichler, feierten ihren achtzigsten Geburtstag. Wir brachten den Herren unsere Glückwünsche dar. In Dr. Maurus begrüßten wir einen der tätigsten Förderer unserer Krankenkasse, der er seit ihrem Bestande die ihm vom »Concordia«-Pensionsfonds zukommende Jahrespension zuweist. Herr Dr. Pichler spendete anlässlich seines Geburtsfestes den Betrag von 200 K zu Händen des Präsidenten der »Concordia«.

Am 20. August beging die wissenschaftliche Welt den fünfundsiebzigsten Geburtstag Eduard Sueß', des Präsidenten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Der Gelehrte hatte sich allen geräuschvollen Huldigungen entzogen und verlebte den Festtag auf dem Lande. Wir brachten unserem illustren Ehrenmitgliede auf telegraphischem Weg unsere Glückwünsche und den Ausdruck unserer Verehrung dar. Präsident Sueß antwortete noch am selben Tage mit einer überaus herzlich gehaltenen telegraphischen Dankeskundgebung.

Wir beglückwünschten weiters unsere Mitglieder Franz Höllrigl und Dr. Karl v. Thaler zum siebzigsten und unsere Kollegen Dr. Johannes Meißner, Albert G. Roncourt, Amand Freiherrn v. Schweiger-Lerchenfeld und kaiserlichen Rat Emanuel Singer zum sechzigsten Geburtstag. Dem letztgenannten Vereinsgenossen gratulierten wir auch anlässlich der Auszeichnung, die ihm durch den Ausdruck der Allerhöchsten besonderen Anerkennung zu teil wurde.

Herrn Sektionschef Dr. Rudolf Sieghart (der seit 1891 der »Concordia« als Mitglied angehört) wurde im Februar dieses Jahres die Würde eines Geheimen Rates verliehen. Präsident v. Spiegl und Vizepräsident Groller erschienen beim Herrn Sektionschef, um ihm die Gratulation der »Concordia« darzubringen. Geheimer Rat Dr. Sieghart dankte in überaus herzlichen Worten; er habe stets mit der Journalistik gefühlt und nie vergessen, daß er aus ihr hervorgegangen sei.

Unser Mitglied Chefredakteur Wilhelm Singer wurde im vergangenen Jahre durch Verleihung des Komturkreuzes des Franz Josef-Ordens mit dem Stern ausgezeichnet. Die »Concordia« beglückwünschte Herrn Singer durch die Vizepräsidenten Groller und Pötzl. Präsident v. Spiegl sandte aus seinem Sommeraufenthalt Salzburg ein Gratulationstelegramm.

Weiters beglückwünschten wir unser Mitglied Friedrich Herrnfeld aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des Wiener Wärmestubenvereines, den er gegründet hat. Der Überreichung des Diploms, in welchem unserem Kollegen die vollste Anerkennung der Gemeinde Wien ausgesprochen wird, wohnte unser Präsident bei.

Daß die »Concordia« den Familien jener Kameraden, die der Tod aus unseren Reihen gerissen, Trost und Beistand gewährt hat, war die Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht. Es kann uns allen zu lebhafter Genugtuung gereichen, welch warme Anerkennung aus solchem Anlasse dem Wirken unseres Vereines und seiner Institutionen gezollt wurde. Den Vereinsgenossen, die in ihrem Familienkreise von schwerem Leide betroffen wurden, drückten wir unser Beileid aus. Wir kondolirten unserem Ehrenmitgliede Ludwig Bösendorfer, dem großherzigen Freunde der »Concordia«, anläßlich des Hinscheidens seiner Gattin; unserem Mitgliede Siegfried Löwy aus Anlaß des Todes seiner Mutter; unserem Kollegen Friedrich Stern, der das Hinscheiden seiner Gattin zu beklagen hatte; unserem Mitgliede Jakob Herzog, dessen Tochter, Frau Professor Herzfeld, in blühendem Alter dahingerafft wurde, und dem Arzte der Krankenkasse und des Pensionsfonds der »Concordia«, Herrn Dr. Franz Spitzer, anläßlich des Hinscheidens seiner Mutter.

Ferdinand v. Saar ist im vergangenen Frühjahr verschieden. Die »Concordia«, der der Dichter so viele Beweise inniger Sympathie und brüderlichen Gefühls der Zusammengehörigkeit gegeben, verlor mit dem Hingang ihres Ehrenmitgliedes eine ihrer Zierden. Am Grabe Ferdinand v. Saars lieh unser Präsident der allgemeinen Trauer Worte tiefen Empfindens. Namens der Hinterbliebenen des Dichters richtete Herr Regierungsrat Doktor Maresch an den Vorstand ein Dankschreiben, in dem es heißt:

»Sie haben Ihrem Ehrenmitgliede Ferdinand v. Saar das letzte Geleite gegeben, sein Grab geschmückt und Ihr Präsident hat in besonders warmen, herzlichen Worten des Dichters Bedeutung und unvergleichliche Verdienste geschildert. Dafür danken Ihnen die zahllosen Verehrer Saars, nicht minder aber auch die Hinterbliebenen, an welche Sie im speziellen freundliche Worte richteten. Gestatten Sie mir, im Namen dieser dem Dankgeföhle Ausdruck zu geben.«

Bald nach dem Hinscheiden des Dichters bildete sich in Wien ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Ferdinand v. Saar. Unser Präsident trat diesem Komitee bei.

Im Mai vergangenen Jahres beklagte die Welt das Hinscheiden Henrik Ibsens. Wir richteten unsere Beileidskundgebung an die Witwe des Dichters. Namens der Familie dankte Staatsminister Ibsen für die Kondolenz der »Concordia«.

Am zweihundertsten Geburtstage Goldonis wendete sich die Aufmerksamkeit der literarischen Welt Venedig zu, das den Volksdichter geboren. Wir sandten am Festtage eine Begrüßungsdepesche an den Sindaco von Venedig. Die Stadt Venedig dankte noch am selben Tage telegraphisch für unsere Kundgebung.

Am 1. Juni des vergangenen Jahres feierte das Burgtheater und mit ihm alles, was Sinn hat für dramatische Kunst, das 50jährige Künstlerjubiläum Adolf v. Sonnenthals. Mit Freuden nahmen wir die Gelegenheit wahr, dem Künstler Dank und Verehrung auszudrücken, der als Freund unsere Herzen gewonnen, der in den Jahrzehnten seines Wirkens mit liebevoller Bereitwilligkeit so vieles für die Förderung der Wohlfahrtseinrichtungen unseres Vereines getan hat. Empfangen doch die schönsten schauspielerischen Veranstaltungen unseres Akademiekomitees seit alter Zeit ihren künstlerischen Glanz durch Sonnenthals Mitwirkung.

Der Vorstand beschloß, des Künstlers Ehrentag offiziell zu begehen. Eine Deputation unseres Vereines, bestehend aus dem Präsidenten v. Spiegl, dem Vizepräsidenten Groller und dem Schriftführer Stern, erschien in der Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche der »Concordia« und ihr Ehrengeschenk darzubringen, eine Silberstatuette, die Muse darstellend, die dem Künstler den Lorbeerkrantz überreicht. Auf die Ansprache unseres Präsidenten, die dem Freunde der »Concordia« in schlichten, seelenvollen Worten Dank sagte, wie sie nur aufrichtige Empfindung eingibt, erwiderte Sonnenthal tief bewegt: Er wisse, was er der Presse vom Beginn seiner Laufbahn bis zu dieser Stunde zu danken habe. Die Presse sei es, die dem Publikum sagt, was die Kunst des Schauspielers bedeute. Das habe er nie vergessen und deshalb müsse er von Dankbarkeit sprechen, nicht die Presse. — Und in demselben Geiste lebenswürdiger Bescheidenheit ist der Brief gehalten, den der Künstler eine Woche später an unseren Präsidenten richtete. Das Schreiben lautet:

Hochgehrter Herr Präsident! Lieber Freund!

Tief gerührt von der wiederholten Ehrenbezeugung, die mir von der »Concordia« anlässlich meines 50jährigen Burgtheaterjubiläums zu teil geworden und die mich über alle Maßen hoch erfreute und beglückte, kann ich wiederholen, was ich bereits am Festabend angesichts des ganzen Publikums gesagt, daß nur die Wiener Presse, daß nur die »Concordia« es ist, die mich zu dem gemacht, was ich bin, die mich in den Stand gesetzt, eine solche Feier überhaupt begehen zu können. Und wenn es mir wirklich vergönnt war, im Laufe der Jahre meine bescheidenen Kräfte hie und da im Dienste Ihrer humanitären Institute zu verwenden, so hätte ich damit doch nur die Interessen meiner Schuld an sie abgetragen, die ganz zu tilgen mir nie und nimmer gelingen wird.

Empfangen Sie daher meinen tiefinnigsten Dank sowie den Ausdruck der Verehrung, mit welcher ich, Herr Präsident, verbleibe Ihr treuergebener
A. Sonnenthal.

Mit dem Wiener Männergesangverein stehen wir seit jeher in freundschaftlichen Beziehungen. Manch schöne Feier, die wir den Heroen deutscher Dichtung und Tonkunst widmeten, empfing von ihm die Weihe des Gesanges. Gleich der Wiener Presse verfolgte auch die »Concordia« die vorjährige Konzertreise des Vereines nach London mit warmer Sympathie; und als die Nachricht von dem ungewöhnlich großen künstlerischen Erfolge bekannt wurde, den die Wiener Sänger in der englischen Hauptstadt errangen, brachten wir dem Vereine und seinem Obmanne, Herrn Schneiderhan, der durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet wurde, unsere Glückwünsche dar.

Nach alter Übung beteiligten wir uns mit unseren Glückwünschen an Ehrungen für Männer der Wissenschaft, Kunst oder des öffentlichen Lebens, die unserem Vereine nahestehen. So beglückwünschten wir die Professoren Hofrat Dr. Chrobak und Hofrat Dr. Winternitz, den Komponisten Ignaz Brüll, die Schriftsteller Julius Stettenheim und Baron Poyßl, den Regisseur und Schauspieler Ludwig Martinelli, den Kammervirtuosen Arnold Rosé und den Abgeordneten Wrabetz zu ihren Alters-, beziehungsweise Berufsjubiläen.

Das Präsidium des Niederösterreichischen Gewerbevereines lud die »Concordia« ein, in die Kommission für die Jubiläumsausstellung in Wien 1908 Vertreter zu entsenden. Der Vorstand beschloß, den Präsidenten v. Spiegl, den Vizepräsidenten Pötzl und unser Vereinsmitglied Dr. R. Kobatsch in die Kommission zu delegieren.

In das Komitee für den »Österreichischen Kinderschutzkongreß, Wien 1907« entsandten wir als Vertreter des Vereines den Präsidenten v. Spiegl und den Vizepräsidenten Groller.

Unser Vertreter im Grillparzer-Preisgericht ist seit dem Tode Ludwig Speidels Hofrat Friedrich Uhl gewesen. Auch er ist im vergangenen Jahre dahingeschieden. Wir haben nunmehr unser Mitglied Ludwig Hevesi als Vertreter der »Concordia« in dieses Preisgericht entsendet.

Wie in früheren Jahren betrauten wir auch heuer unseren Kollegen Regierungsrat J. v. Winternitz mit der Vertretung der »Concordia« im Kollegium zur Verteilung des Raimund-Preises.

Verehrer Anastasius Grüns stifteten dem Dichter im Mai vorigen Jahres zu Graz eine Gedenktafel. Der Festausschuß lud uns zur Enthüllungsfeier. Wir sandten ein herzliches Begrüßungstelegramm.

Eines der hervorragendsten Organe Deutschlands, die »Frankfurter Zeitung«, beging im vergangenen Jahre das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestandes. Die »Concordia« brachte der Redaktion ihre Glückwünsche dar, die herzlich erwidert wurden.

Im September vorigen Jahres jährte sich der Geburtstag Heinrich Laubes zum hundertsten Male. In pietätvollem Gedenken ließen wir durch unsere Vizepräsidenten Balduin Groller und Eduard Pötzl am Grabe des Dichters einen Kranz mit der Widmung niederlegen: »Seinem ruhmvollen Mitgliede — Der Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia«.

Dem Jugendschriftsteller Franz Isidor Proschko wurde von der Gemeinde Wien ein Ehrengrab gewidmet. Im April vorigen Jahres fand die Enthüllung des Grabdenkmals statt. Über Einladung der Familie Proschko wohnte Vizepräsident Groller der Feier bei.

Der Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für Rudolf Baumbach in Meiningen ersuchte den Präsidenten der »Concordia« um dessen Beitritt. Unser Präsident kam diesem Wunsche nach.

Die Gemeinde Oberplan im deutschen Böhmerwald schmückte sich vergangenen Sommer mit einem Denkmal ihres berühmten Sohnes Adalbert Stifter. Der Bürgermeister lud uns zur Enthüllungsfeier. Wir ließen am Tage des Festes zu Füßen des Denkmals einen Kranz niederlegen und sandten ein Begrüßungstelegramm an den Ausschuß. — Dem Dichter wird auch in Hainbach ein Denkmal errichtet; wir widmeten dem Fonds, der gesammelt wurde, einen Beitrag.

Der älteste Journalist Frankreichs, Philibert Andebrand, der lange Jahre mit Heinrich Heine freundschaftlichen Verkehr gepflogen hatte, ist im September vorigen Jahres gestorben. Wir drückten dem Präsidenten der »Pariser Presse«, Herrn Jean Dupuy, unser kollegiales Beileid aus. Präsident Dupuy dankte auf telegraphischem Wege mit herzlichen Worten für unsere Kondolenz.

Fifi Goßmann, der Liebling einer vergangenen Wiener Theatergeneration, ist in diesem Jahre gestorben. Sie hat sich stets als Freundin unseres Vereines erwiesen. Die »Concordia« drückte dem Gemahl der Künstlerin, Grafen v. Prokesch-Osten, ihr Beileid aus.

Am Allerheiligentage wurden wie alljährlich die Gräber der verstorbenen Präsidenten — R. v. Wiener, Nordmann, Schembera, R. v. Weilen, Warhanek und Z. K. Lecher — sowie die Ruhestätten Grillparzers, Lenaus und unseres ehemaligen Mitgliedes Friedrich Boschan bekränzt.

* * *

Unsere heimgegangenen Mitglieder.

	Geboren:	In den Verein aufgenommen:	Gestorben:
<i>Gustav Schönaich</i>	24./11. 18 1	23./1. 1895	8./4. 1906
<i>Dr. Martin Weismann</i>	13./7. 187	30./4. 1902	5./5. 1906
<i>Dr. Gustav Ritter v. Schlesinger</i> ..		15./8. 1862	4./9. 1906
<i>Dr. Marcell Ritter v. Frydmann</i> ...	24./5. 18 2	27./10. 1873	13./11. 1906
<i>Dr. J. J. David</i>	6./2. 1859	2./3. 1887	20./11. 1906
<i>Julius Gradt</i>	26./7. 1842	1./7. 1896	20./1. 1907
<i>Dr. Josef Kopp</i>	13./4. 1827	11./1. 1866	22./1. 1907
<i>Max Schlesinger</i>	5./5. 1846	28./11. 1871	15./2. 1907

Gustav Schönaich war einer der geistvollsten Vertreter der Wiener Musikkritik, ein Schriftsteller von Kraft, Eigenart und gefestigter künstlerischer Überzeugung, für die er begeistert eintrat. Sein Herz gehörte der Kunst Wagners. Ein Stiefsohn des kunstsinnigen Wiener Arztes Dr. Standthartner traf Schönaich als Jüngling mit Richard Wagner zum ersten Male im Hause seines Stiefvaters zusammen. Schönaichs Verehrung für Richard Wagner kannte keine Grenzen; und auch der Meister gewann ihn lieb und zog ihn in seinen Freundeskreis. Viel wertvolles biographisches Material über Wagner ist mit Schönaich ins

Grab gesunken. Auch Peter Cornelius war mit Schönaich eng befreundet, wie denn dieser Schriftsteller überhaupt mit allen musikalischen Größen der letzten Jahrzehnte innige Berührungspunkte hatte. Absolvierter Jurist, war Schönaich einige Jahre hindurch als Rechtskonsulent der Bodenkreditanstalt tätig. Neigung und Beruf wandelten ihn bald zum Kunstschriftsteller. Seinen ersten Aufsatz veröffentlichte er in der »Österreichischen konstitutionellen Zeitung«. Schönaich arbeitete in der Folge an verschiedenen Wiener Tageszeitungen mit. Zuletzt gehörte er in leitender Stellung dem Redaktionsverbände der »Wiener Allgemeinen Zeitung« an.

Dr. Martin Weismann wurde im blühendsten Alter seinem Berufe entrissen; kaum einunddreißig Jahre alt, sollte er von einer tückischen Krankheit hinweggerafft werden. Dr. Weismann hat sich als Schriftsteller hauptsächlich auf historischem Gebiete betätigt. Er schrieb für die meisten Wiener Blätter Feuilletons. Seine populäre Art der Darstellung gewann ihm viele Leser. Der »Concordia« hat Dr. Weismann nur vier Jahre angehört.

Dr. Gustav Ritter v. Schlesinger war eines der ältesten Mitglieder unseres Vereines; er hat der »Concordia« fünfunddreißig Jahre angehört. Anfangs betrieb er hauptsächlich literarische Studien. Dann wandte er sich der politischen Publizistik zu. In den letzten fünf- undzwanzig Jahren war Ritter v. Schlesinger nicht mehr journalistisch tätig.

Zu den besten Namen der Wiener Journalistik zählte *Dr. Marcell Ritter v. Frydmann*, Chefredakteur des »Fremden-Blatt«, der uns im November des vergangenen Jahres entrissen worden ist. Er war ein Meister des politischen Leitartikels, ein Journalist großen Zuges, der ebenso durch ungewöhnliche Sachkenntnis wie durch Klarheit und Temperament des Ausdrucks fesselte. Dr. v. Frydmann war am 24. Mai 1852 zu Jaslo in Galizien geboren, absolvierte die Gymnasialstudien in der Heimat und bezog dann die Wiener Universität, wo er auch das juristische Doktorat erwarb. Er war ein Lieblingsschüler Mengers und versuchte sich noch als Jurist in der Presse. Frydmann wurde zunächst politischer Mitarbeiter der »Tagespresse« und machte als Pariser Korrespondent dieses Blattes den Deutsch-Französischen Krieg mit. Seine Schilderungen fielen durch ihre plastische Lebendigkeit auf. Nach Wien zurückgekehrt, kam er zur »Wahrheit« und wurde später Leitartikler des »Fremden-Blatt«. Nach dem Tode des damaligen Chefredakteurs des Blattes, Gustav Freiherrn v. Heine, wurde er im November 1886 Chefredakteur. Auch als juristischer Gelehrter und Schriftsteller sowie als Verteidiger genoß Hofrat Dr. v. Frydmann einen ausgezeichneten Ruf. Sein Buch über die Verteidigung, das er in jungen Jahren veröffentlichte, erregte seinerzeit Aufsehen und wurde zur Quelle der Belehrung für kommende Verteidigergenerationen. In der »Concordia«, der er durch vierunddreißig Jahre als Mitglied angehörte, wurde sein Rat in allen juristischen Angelegenheiten besonders geschätzt. Frydmann stand uns stets zur Verfügung, wenn wir an seine Kollegialität appellierten. In unserer Preßgesetzenquete spielte er eine hervorragende Rolle. Der Tod dieses hervorragenden Berufsgenossen, dessen vornehme Gesinnung und persönliche Güte sich stets bewährten, wurde von der Wiener Journalistik, besonders aber von der Redaktion des »Fremden-Blatt«, die ihren Führer verlor, auf das innigste betrauert.

Mit dem Hinscheiden *Dr. J. J. Davids* beklagte die heimische Schriftstellerwelt den Verlust einer Zierde. Im Jahre 1859 zu Weißkirchen in Mähren geboren, widmete sich David in Wien germanistischen Studien und wendete sich dann ausschließlich dem schriftstellerischen Berufe zu. Hier hat sich der hochbegabte Mann als Lyriker, Novellist, als Dramatiker und als Publizist hervorragend bewährt. Am feinsten und stimmungsreichsten ausgebildet war in J. J. David das lyrische Talent. Er war ein Dichter voll zartestem Geschmacke und starkem Temperament. Schon seine ersten poetischen Erzeugnisse lenkten die Aufmerksamkeit auf den eigenartigen, jungen Mann, der vom Schicksale nicht immer sanft gebettet, ein reiches Seelenleben in bald üppige und farbenprächtige, bald wieder ungemein sinnige Rhythmen zu gießen wußte. Davids erste Gedichte erschienen im »Deutschen Dichterbuch aus Österreich«. Auch als Dramatiker kam Dr. David (im Burgtheater und an anderen her-

vorragenden Bühnen) zur Geltung. Wiewohl keinem seiner Stücke ein nachhaltiger Erfolg beschieden war, so waren sie doch ebensoviele Proben von J. J. Davids ungewöhnlichem Talente. Als Kunstkritiker zeichnete sich Dr. David durch Sachverständnis, durch schöne Diktion und epigrammatische Schärfe aus. Er war in den letzten Jahren bei der »Wiener Zeitung« tätig. Vorher hatte er dem Redaktionsverbände des »Neuen Wiener Journals« angehört.

Mit *Julius Gradt* verlor die Wiener Journalistik einen pflichtgetreuen Kollegen, der auf dem Gebiete der kommunalen Berichterstattung und der Kritik der städtischen Verwaltung Hervorragendes leistete. Ein gründlicher Kenner des Administrationswesens, dessen Entwicklung er jahrzehntelang verfolgt hatte, ein kritischer Beurteiler aller großen Fragen, die im Laufe der Zeit auftauchten, wußte er im publizistischen Raisonement stets durch Klarheit und Prägnanz des Stils, durch Temperament und Witz zu fesseln. Gradt war ursprünglich für den geistlichen Stand bestimmt und hatte auch die protestantisch-theologischen Studien absolviert. Er wirkte eine Zeitlang als Pastor, gab jedoch dieses Amt auf, um sich ganz der publizistischen Tätigkeit zu widmen. Durch mehr als dreißig Jahre stand er im Dienste der Feder; er arbeitete für verschiedene Blätter. Zuletzt gehörte er dem Redaktionsverbände der »Wiener Allgemeinen Zeitung« und der »Österreichischen Volkszeitung« an. Er starb vierundfünfzig Jahre alt.

Allgemeine Teilnahme erweckte in Wien das Hinscheiden *Dr. Josef Kopp's*, des gefeierten Führers der freisinnigen Deutschen und hervorragenden Rechtsgelehrten. Er starb am 22. Jänner d. J. im achtzigsten Lebensjahre; eine halbe Stunde, nachdem er die Augen für immer geschlossen hatte, folgte ihm seine Gattin im Tode nach. Dr. Kopp hat sich ursprünglich dem Advokatenstande gewidmet; er wurde auch Professor an der juristischen Fakultät. 1873 wurde er ins Abgeordnetenhaus als Vertreter des 6. Wiener Stadtbezirkes gewählt, 1884 als Vertreter der Inneren Stadt. Er war Führer der Fortschrittspartei und einer der Gründer des Fortschrittsklubs im Reichsrat. Im April 1883 legte er sein Mandat für den Wahlbezirk Mariahilf nieder und machte sich in den folgenden Jahren als Verteidiger in zahlreichen politischen Prozessen einen glänzenden Ruf. Seine Wiederwahl in den Reichsrat erfolgte 1891. Im März 1897 wurde er abermals ins Abgeordnetenhaus gewählt und vertrat nun bis zu seinem Tode den ersten Bezirk Wiens im Reichsrat und Landtag. Trotz seiner Jahre war er, solange es sein Zustand erlaubte, ein fleißiger Besucher der Sitzungen beider Körperschaften. In der Presse trat er oft als Anwalt seiner politischen Ideen auf. Kopp hat sich seinerzeit an unserem Vereinsleben rege beteiligt. Er war Mitglied des Ehrengerichts und stand uns mit Rat und Tat zur Verfügung, wenn wir in Angelegenheiten juristischer Natur an seine Bereitwilligkeit appellierten. In unseren Generalversammlungen war Kopp oft zu sehen; er griff auch wiederholt in die Debatte ein. Aus Anlaß des Hinscheidens Kopp's veranstaltete der Vorstand der »Concordia« eine solenne Trauerkundgebung.

Max Schlesinger war einer der bekanntesten Wiener Journalisten. Gesellschaftliche Ereignisse fanden in ihm einen Schilderer von liebenswürdiger Eigenart und Laune. Als Ballberichterstatter fühlte er sich so recht in seinem Element; sein lebensfreudiges Wesen, seine ungewöhnlich große Personenkenntnis, seine Formgewandtheit prädestinierten ihn für dieses Gebiet journalistischer Tätigkeit. Schlesingers Ballberichte, seine humoristischen Karnevalsnekrologe waren lange Zeit eine beliebte Spezialität des »Neuen Wiener Tagblatt« und später des »Wiener Tagblatt«. Zuletzt war er als Lokalredakteur bei der »Wiener Mittagszeitung« tätig. Seit einigen Jahren hatte er oft über Krankheit zu klagen. Eine der letzten Freuden, die wir dem kranken Kollegen bereiten konnten, war die Gratulation der »Concordia« zu seinem sechzigsten Geburtstage. Er dankte überaus herzlich für diese Kundgebung, die ihm beweise, daß die Kollegen des kranken Kameraden nicht vergessen. Leider sollte Max Schlesinger diesen Tag nicht lange überleben. Nach wenigen Wochen war er von seinen Schmerzen erlöst.

Neue Mitglieder und letzter Mitgliederstand.

Seit der letzten Generalversammlung wurden bis zum 31. Dezember 1906 neu aufgenommen die Herren:

	Geboren:	Eingetreten:
<i>Dr. Leo Feld (Hirschfeld)</i>	14./2. 1869	7./5. 1906
<i>Dr. Hugo Habersfeld</i>	20./11. 1875	7./5. 1906
<i>Emil Kolberg</i>	7./8. 1870	7./5. 1906
<i>Dr. Emil Leimdörfer</i>	20./7. 1879	7./5. 1906
<i>Siegfried Lindner</i>	11./10. 1880	7./5. 1906
<i>Dr. Siegmund Rubinstein</i>	12./11. 1869	1./10. 1906
<i>Dr. August Eugen Stern</i>	14./5. 1853	1./10. 1906
<i>Dr. Karl F. Wagner</i>	2./6. 1861	1./10. 1906
<i>Emil Trebitsch</i>	1./1. 1878	5./11. 1906
<i>Adolf Ramsauer</i>	23./4. 1870	3./12. 1906

Der materielle Wirkungskreis.

Die Lösung seiner humanitären Aufgaben ist dem Vereinsvorstande während des ganzen Jahres unausgesetzt am Herzen gelegen und seine einzelnen Organe haben sich dieser ihrer Obliegenheit mit Aufopferung ihrer Zeit und ihrer Kraft mit voller Hingebung den durch die ehrenvolle Berufung der Kollegen ihnen auferlegten Pflichten unterzogen. Der Verein ist seinen Zielen auch im Jahre 1906 in vollem Maße gerecht geworden. Mit berechtigter Genugtuung können wir sagen, daß kein wirklich Hilfebedürftiger von uns zurückgewiesen, kein berechtigter Anspruch unbefriedigt gelassen wurde. Wir haben viele Tränen getrocknet, in manchen Familien wenigstens die unmittelbare Sorge um den nächsten Tag und die Notdurft des Lebens verscheucht. Die allgemeine Lage des Journalistenstandes hat sich im abgelaufenen Jahre nicht verbessert. Nichtsdestoweniger war es uns wiederholt möglich, durch namhafte Spenden ausgiebige Hilfe zu leisten. Wir haben, und das können wir mit Stolz sagen, nie darnach gefragt, ob der Hilfsbedürftige den Reihen unseres Vereines oder unseren nächsten Berufsgenossen angehört, sondern haben dort, wo Journalisten- und Schriftstellerelend Hilfe erfordert, dieselbe geleistet. Diesem Zwecke haben auch die vom Vereine verwalteten Stiftungen gedient.

Trotz dieser ausgiebigen Hilfeleistung ist das Resultat der finanziellen Gebarung ein günstiges gewesen. Der Überschub beträgt 20.416 Kronen und ist einer der größten, den die »Concordia« bisher überhaupt noch gehabt hat. Auch heuer hat ausschließlich das Erträgnis, welches einzelne Akademien und Theatervorstellungen sowie der Ball dem Vereine gebracht haben, diesen Überschub verschafft. Es muß an dieser Stelle ausdrücklich konstatiert werden, daß der Verein, wenn er seinen großen humanitären Aufgaben gerecht werden will, auf solche große außerordentliche Einnahmen nicht verzichten kann. Zu den gerade im Jahre 1906 mit so nachdrücklichem Erfolge veranstalteten Akademien und Theatervorstellungen hat die Arbeit des Vereines und die tatkräftige Initiative seiner Vertretung ganz besonders wesentlich beigetragen. Hieher gehört auch das günstige Ergebnis des »Concordia«-Balles, dessen neuerliche Steigerung sich der Vereinsvorstand zu gute rechnen kann. Sollten diese außerordentlichen Einnahmen entfallen oder spärlicher fließen, so könnte der Verein seinen hohen humanitären Aufgaben nur im Ausmaß seiner eigenen Kräfte gerecht werden. Durch die günstigen Gebarungsergebnisse war es uns möglich, unsere Reserve zu stärken und so die Fonds zu erhöhen, aus denen wir in künftigen Fällen Hilfe und Unterstützung zu gewähren in der Lage sein werden. Auch in Hinkunft werden neue große Aufgaben an uns herantreten und es ist uns eine Beruhigung, daß wir für dieselben unsere Rüstung verstärkt haben. Wie in den früheren Jahren können wir auch diesmal behaupten, daß unser Verein eine segensreiche Arbeit verrichtet hat und daß die Aufgabe, welcher der »Concordia« auf dem Gebiete der sozialen Vorsorge und Hilfstätigkeit gesetzt ist, eine volle und glückliche Lösung gefunden hat.

Die finanziellen Ergebnisse.

Aus den Schlußrechnungen des Jahres 1906, die wir dem Berichte anfügen und die so weit als nur möglich in die Einzelheiten eingehen, kann jeder genau ersehen, woher unsere Einnahmen stammen und wie dieselben verwendet werden. Hier fassen wir die Hauptziffern zusammen und reihen zum Zwecke der Vergleichung die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres an.

Ordentliche Einnahmen:	Einnahmen.	1906	1905
		K r o n e n	
Mitgliederbeiträge.....		13.104	13.080
Vermögens-, Stiftungs- und Widmungszinsen.....		11.282	10.603
Summe der ordentlichen Einnahmen		24.386	23.683
Außerordentliche Einnahmen:			
Ball, Akademien und Spenden.....		63.612	39.932
Vorträge aus dem Vorjahre u. dgl.....		11.166	7.626
Gesamte Einnahmen... ..		99.164	71.241
Ausgaben:			
Unterstützungen		22.402	26.130
Dotierung bestehender Fonds.....		36.008	13.668
Verschiedene gemeinnützige Auslagen.....		1.707	2.465
Kursverlust an eigenen Effekten.....		1.838	—
Steuern und Gebühren		233	509
Verwaltungskosten		9.065	7.918
Überträge für das nächste Jahr.....		7.495	7.753
Gesamte Ausgaben... ..		78.748	58.443
Gegenüber den Einnahmen... ..		99.164	71.241
Überschuß für den Pensionsfonds und Reservefonds... ..		20.416	12.798

Ball und Akademien brachten im Jahre 1906 einen Reinertrag von 30.222 Kronen.

Verwendung des Überschusses.

Laut § 23 der Statuten sind von dem Überschusse 8000 Kronen dem Pensionsfonds abzugeben; den Rest von 12.416 Kronen beantragen wir einer Überschußreserve zuzuweisen, die für den Fall, als sich in einem der kommenden Jahre etwa ein Defizit ergeben sollte, mit dem vollen Betrage in die Bilanz dieses Jahres einzusetzen wäre.

Spenden.

An erster Stelle haben wir der Ersten österreichischen Sparkasse für die der »Concordia« auch im abgelaufenen Jahre votierte Spende von 1600 Kronen, die wir für Witwensubventionen verwendeten, den innigsten Dank auszusprechen. Ebenso danken wir Herrn Kommerzialrat Isidor Weinberger für die ständige Zuweisung von 400 Kronen, die demselben Zwecke dienen, aufs wärmste.

Außerdem sind uns eine Reihe großer Spenden zugekommen.

Der Präsident der Anglo-Österreichischen Bank Herr Karl Morawitz hat der »Concordia« den Betrag von 5000 Kronen als großzügige Spende für ihre Zwecke überwiesen. Dem Wunsche des Spenders gemäß wurden 2500 Kronen hievon der Rosa Spiegl-Stiftung zugewiesen. Aus der Verlassenschaft des Herrn Siegmund Reitzes wurde uns für die Witwen und Waisen der »Concordia« der Betrag von 25.260 Kronen zugewiesen, dessen Verteilung uns nach dem Wortlaute der Widmung anheim gegeben war. Wir haben hievon 10.000 Kronen dem Pensionsfonds der »Concordia« und von dem Reste je die Hälfte (7630 Kronen) unserem Witwen- und Waisenfonds sowie dem Witwen- und Waisenfonds der Krankenkasse übermittelt. Nachträglich wurden dem Pensionsfonds überdies 500 K zugewiesen.

Ferner sind uns zugekommen als Spende von Herrn Max Baron Heine anlässlich der Heine-Gedenkfeier 500 Kronen, wovon die Hälfte dem Pensionsfonds gebührte, von der hygienischen Ausstellung 500 Kronen, von Herrn Dr. J. J. Hollitscher 300 Kronen, von Herrn Baurat Karl Stigler 80 Kronen (Schriftstellerhonorar), von Herrn kaiserlichen Rat Alois Lemberger 50 Kronen und von Herrn Dr. Wilhelm Pichler 200 Kronen gelegentlich seines 80. Geburtstages. Für alle Spenden, die größten wie die kleinsten, sprechen wir unseren wärmsten Dank im Interesse der guten Sache aus, deren Förderung diese großmütigen Spenden dienen und der auch unsere Kräfte gewidmet sind.

Leistungen für den Pensionsfonds.

Nebst dem Anteile am Überschusse und den der »Concordia« zukommenden, nicht besonders bewidmeten Spenden erhält der Pensionsfonds von uns noch die Einkaufsgelder der neu aufgenommenen Mitglieder, den Zinsenertrag des Darlehensfonds, die Zinsen der Nordmann-Stiftung und einen Beitrag zu den höheren Risiken. Für die Jahre 1902 bis 1906 stellen sich die Zuflüsse, die der Pensionsfonds von dem Muttervereine erhielt, beziehungsweise erhalten wird, wie folgt:

	1902	1903	1904	1905	1906
			K r o n e n		
Überschuß	14.007	8.000	8.000	8.000	8.000
Einkaufsgelder, Zinsen des Vorschuffonds, Zinsen der Nordmann-Stiftung, höhere Risiken und Spendenanteile.....	7.643	3.582	5.520	5.470	15.070
Gesamte Überweisung an den Pensionsfonds	21.650	11.582	13.520	13.470	23.070

Die »Concordia« gibt demnach aus den Einnahmen des abgelaufenen Jahres 23.070 Kronen an den Pensionsfonds ab, der aber den größten Teil davon zur Ermäßigung der Versicherungsprämien verwendet, die von den »Concordia«-Mitgliedern einzuzahlen sind.

Unterstützungen für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Unser Ausgabenetat vereinigt unter dem Titel »Unterstützungen« alle Leistungen für Mitglieder, die wegen Stellenlosigkeit oder aus anderen Ursachen einer Hilfe bedürfen, ferner für kranke Mitglieder, die der Krankenkasse nicht angehören oder eine weitergehende Aushilfe benötigen, weiter die Kosten des standesgemäßen Begräbnisses von Mitgliedern, sodann Jahressubventionen für Witwen und Waisen, endlich Einzelgaben an Journalisten und Schriftsteller, die dem Vereine nicht angehören, sowie an Witwen und Waisen von Berufsgenossen. Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt, welche Beträge während des abgelaufenen Jahres in all diesen Zweigen verwendet wurden und wie sich die Leistungen im Vergleiche mit dem Aufwande des Vorjahres gestalteten:

Leistungen für:	1906		1905		+ Mehrleistung - Minderleistung Kronen
	Zahl der Fälle	Geleisteter Betrag Kronen	Zahl der Fälle	Geleisteter Betrag Kronen	
Bedürftige stellenlose Mitglieder	9	925	6	2.495	- 1.570
Andere bedürftige Mitglieder	2	184	8	1.594	- 1.410
Kranke Mitglieder	6	996	3	568	+ 428
Krankenversicherung von Mitgliedern.....	2	92	3	104	- 12
Jahressubvention für Mitglieder	4	2.820	4	2.900	- 80
Beerdigungskosten	10	1.383	10	2.809	- 1.426
Grabsteine	1	120	3	360	- 240
Versicherung der Beerdigungskosten	—	1.280	—	1.270	+ 10
Gesamtleistung für Mitglieder.....	—	7.800	—	12.100	- 4.300

Jahressubventionen für:	1906		1905		1906	
	Zahl der Fälle	Geleisteter Betrag Kronen	Zahl der Fälle	Geleisteter Betrag Kronen	+ Mehrleistung - Minderleistung	Kronen
Witwen und Angehörige von Mitgliedern.....	20	7.986	20	7.260	+	726
Witwen von Nichtmitgliedern.....	3	680	3	620	+	60
Erziehungsbeiträge von Waisen.....	11	1.756	13	2.462	-	706
Einzelgaben für Nichtmitglieder.....	113	4.178	99	3.688	+	490
Gesamtleistung für Nichtmitglieder.....	—	14.600	—	14.030	+	570
Summe aller Unterstützungen.....	—	22.400	—	26.130	-	3.730

Die »Concordia« hat hienach im abgelaufenen Jahre für »Unterstützungen aller Art 22.400 Kronen, d. i. um 3730 Kronen weniger verwendet als im Vorjahre. Der größere Teil dieses Aufwandes, die Summe von 14.600 Kronen, war für Nichtmitglieder, insbesondere für Witwen und Waisen bestimmt, die beim Pensionsfonds nicht versichert sind. Die Leistungen an Mitglieder stellten sich um 4300 Kronen niedriger als im Vorjahre, weil das Erfordernis für Kollegen wegen Stellenlosigkeit und anderweitiger Bedürftigkeit geringer war und weniger Begräbniskosten zu decken waren. Die von der Generalversammlung bewilligten Jahressubventionen für Witwen und Angehörige von Mitgliedern, die beim Pensionsfonds keine Vorsorge getroffen hatten, erfuhren eine Steigerung. Wie aus den am Schlusse des Berichtes folgenden Anträgen zu ersehen ist, schlägt die Verwaltung auch diesmal vor, nicht nur alle alten Subventionen aufrecht zu erhalten, sondern neue zu bewilligen. Wir brauchen nicht abermals auf den großen Unterschied zu verweisen, der zwischen einer auf der freien Entschließung der »Concordia« beruhenden Jahressubvention und einem beim Pensionsfonds sichergestellten Bezuge herrscht. Die obligatorische Versicherung eines Witwengehaltes für alle neu eintretenden Mitglieder wird den beklagenswerten Erscheinungen, die sich bei mangelnder Pensionsversicherung darbieten, in der Zukunft ein Ende bereiten.

Darstellung des Vermögens der »Concordia«.

Die nachstehende zusammenfassende Darstellung der »Aktiven« und »Passiven« der Bilanz gibt ein klares Bild des Vermögensstandes vom 31. Dezember 1906:

	Kronen
Gesamtes Verwaltungsvermögen (ohne Vorschuffonds).....	298.335
Hievon entfallen auf acht Stiftungen.....	49.257
Nach Abzug des Kapitals der Stiftungen verbleiben.....	249.078
Daraus sind Verbindlichkeiten, Kautionen, Überträge auf neue Rechnung sowie der Überschuß für den Pensionsfonds und den Reservefonds zu decken, und zwar mit	36.144
Hienach verbleibt ein reines Vermögen im Betrage von.....	212.934
Dieses Vermögen setzt sich zusammen aus dem Stammkapital von.....	100.000
aus der Reserve für Kursverluste an den Effekten.....	16.037
aus dem Reservefonds im Betrage von.....	28.229
und aus acht »Widmungen« im Betrage von.....	68.668

Das gesamte Verwaltungsvermögen bestand am 31. Dezember 1906 aus folgenden Anlagen und Barbeträgen:

Effekten der »Concordia«	Effekten der Stiftungen und Widmungen	Barbestände, Bank- und sonstige Guthaben	Kautioneffekten	Zusammen
188.225	105.795	2.315	2.000	298.335
K r o n e n				

Die Effekten der »Concordia«, durchwegs festverzinsliche österreichische Wertpapiere, sind zu den Kursen vom 31. Dezember 1906 eingestellt. Zur Sicherung gegen Kursverluste besitzen wir eine Kursreserve, die sich auf 16.037 Kronen stellt und 8·5 Prozent des Kurswertes der Effekten ausmacht. Die Effekten der Stiftungen und Widmungen sind zum Nominalwert verrechnet.

An späterer Stelle folgen detaillierte Mitteilungen über die Stiftungen und Widmungen, und daran reiht sich ein besonderer Bericht über den Vorschuffonds.

Übersicht über die im letzten Dezennium gewährten Unterstützungen.

Die folgende Tabelle gibt die übliche Übersicht der von der »Concordia« im Laufe des letzten Dezenniums gewährten Unterstützungen aller Art.

Im Jahre	Unterstützungen				Jahressubventionen						Be- erdiungs- kosten und Be- gräbnis- geldver- sicherung		Unter- stützungen an Nicht- mitglieder		Er- ziehungs- beiträge		Unter- stützung von Witwen am Kaiser- Jubi- läums- tage		In Summa K
	an bedürftige Mitglieder		an erkrankte Mitglieder und für Kranken- versicherung		an Mitglieder (inbegriffen die Ergänzung von Invaliden- pensionen)		an Witwen und Ange- hörige von Mitgliedern		an Witwen von Nichtmit- gliedern		K	%	K	%	K	%	K	%	
	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%									
1897	2070	10·2	2700	13·6	760	3·8	7360	16·3	490	2·4	562	2·8	4193	20·7	1472	7·3	600	2·9	20.272
1898	4280	16·3	3020	14·0	670	3·0	7560	33·9	906	3·4	968	4·3	3358	15·0	1692	7·4	600	2·7	23.034
1899	1100	4·8	4726	20·7	2080	9·1	7604	33·2	480	2·0	2280	9·9	2786	12·2	1262	5·5	600	2·6	22.920
1900	1670	7·7	2754	12·6	1770	8·1	7070	32·4	440	2·0	3020	13·8	2910	13·3	1602	7·3	600	2·8	21.838
1901	750	3·7	3200	15·6	1440	7·0	7255	35·3	440	2·1	1379	6·7	3222	15·7	2272	11·0	670	2·9	20.547
1902	1199	5·6	724	3·3	2424	11·3	7210	33·5	440	2·0	3662	17·1	2786	13·0	2450	11·4	600	2·8	21.495
1903	977	4·8	863	4·2	2670	13·1	5873	28·7	440	2·2	2704	13·2	3199	15·6	3131	15·3	600	2·9	20.457
1904	1684	7·7	844	3·8	2940	13·5	5680	26·0	410	2·0	3198	14·7	3300	15·2	3161	14·4	600	2·7	21.848
1905	4089	15·6	672	2·6	2900	11·1	7260	27·8	620	2·3	4439	17·0	3065	11·7	2461	9·5	600	2·3	26.130
1906	1109	4·9	1088	4·9	2820	12·6	7987	35·7	680	3·0	2783	12·4	3578	16·0	1757	7·8	600	2·7	22.402

Verschiedene Mitteilungen.

Der Vorstand war wie folgt konstituiert: Präsident Edgar v. Spiegl, Vizepräsidenten Balduin Groller und Eduard Pötzl, Kasseverwalter Dr. Moriz Dub, Schriftführer Alexander Landesberg und Julius Stern. Außerdem gehörten die Herren Wilhelm Goldbaum, Leopold Lipschütz und Josef Trebitsch dem Vorstande an.

Während des abgelaufenen Verwaltungsjahres fanden 42 Vorstands- und 11 gemeinsame Sitzungen statt.

Der Vorstand hielt ferner mit dem Ausschusse des Pensionsfonds gemeinsame Sitzungen ab. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die kollegialen Beziehungen und das gute Einvernehmen zum Nutzen der gemeinsamen Arbeit erhalten blieben. Dem Obmanne des Pensionsfonds, Herrn Dr. Gustav Steinbach, der den Sitzungen des vereinigten Vorstandes und Ausschusses beiwohnte und an den Beratungen stets hervorragenden Anteil nahm, sprechen wir hiemit den herzlichsten Dank für die eifrige Betätigung aus.

Zu besonderem Danke sind wir neuerlich unserem Rechtsanwalte Dr. Immanuel Bruch verpflichtet, der dem Vereine auch heuer wieder in uneigennütziger Weise jederzeit zur Verfügung stand.

Die Bücher- und Kasserevision sowie die Prüfung der Schlußrechnungen oblag den Herren Louis Beer, Emanuel Blau und Benjamin Schier. Die pünktlichen und eingehenden Prüfungen der Herren Revisoren, die Ihnen besonders berichten werden, dienten der Verwaltung zu großer Beruhigung und boten ihr eine Unterstützung, für die hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Das Bureau.

Dem Leiter unseres Bureaus, Herrn Emil Singer, der durch seine musterhafte Kasse- und Buchführung, durch seinen unermüdlichen Fleiß und seinen bei jeder Gelegenheit betätigten Pflichteifer die Interessen des Vereines wesentlich förderte, sowie dem Sekretär, Herrn Hans Sernetz, der in seinem Wirkungskreise ebenfalls vortreffliche Dienste leistet, sprechen wir unsere volle Anerkennung aus.

Stiftungen und Widmungen.

Der Vorstand der »Concordia« verwaltete im abgelaufenen Jahre **8 Stiftungen, 8 Widmungen** und **ein Nachlaßvermögen**, welches zur Errichtung der Adolf und Simon Fischhof-Stiftung bestimmt ist. In gerichtlicher Verwahrung und Verwaltung befindet sich der Nachlaß der im Jahre 1903 verstorbenen Frau Schuselka-Brüning, welcher zunächst fünf Erben zum Nutzgenusse überlassen ist und nach dem Ableben des letzten Fruchtnießers als »Schuselka-Stiftung« für fünf Journalisten und Schriftsteller dienen wird. Näheres teilen wir darüber in dem später folgenden Einzelberichte mit.

Das **Kapital** der tatsächlich errichteten Stiftungen und Widmungen beziffert sich im ganzen mit **117.925 Kronen**, hat sich im Jahre 1906 um 13.040 Kronen erhöht und ist folgendermaßen angelegt:

	In Effekten	In Bankguthaben	Zusammen
		K r o n e n	
Stiftungen	49.257·16	—	49.257·16
Widmungen	56.538·30	12.130·—	68.668·30
Zusammen...	105.795·46	12.130·—	117.925·46

Die Anlagen für jede einzelne Stiftung und Widmung bietet der Sonderausweis auf Seite 47.

Das Erträgnis und die Verwendung der Stiftungen und Widmungen gestaltete sich im ganzen wie folgt:

	Kronen
Vorträge aus dem Jahre 1905	1637·63
Zinseneingänge im Jahre 1906	3902·60
Summe der verfügbaren Gelder...	5540·23
Verwendet für Stiftungs- und Widmungszwecke	3275·08
Verbleiben für neue Rechnung...	2265·15

Dem Wunsche der Generalversammlung entsprechend, geben wir im nachfolgenden nebst dem rechnungsmäßigen Berichte auch die urkundliche Zweckbestimmung jeder einzelnen Stiftung und Widmung.

I. Stiftungen.

1. Kuranda-Stiftung.

(1866.)

Bei der Jubelfeier, welche die »Concordia« ihrem Mitgliede Dr. Ignaz Kuranda am 3. Dezember 1866 veranstaltete, schuf Herr Simon Winterstein zur ehrenden Erinnerung an die hohen Verdienste des Jubilars »um die das Gedeihen der materiellen und geistigen Wohlfahrt Österreichs wesentlich bedingende periodische Presse« eine Stiftung, die für alle Zeiten den Namen »Kuranda-Stiftung« zu führen hat.

Die Grundlage der Stiftung bildete eine niederösterreichische Grundentlastungs-Obligation im Nominalbetrage von 1000 Gulden K.M.

Der Stiftbrief, vom 20. April 1869 datiert, verordnet, daß mit den Zinsen »alljährlich von dem Vorstande der »Concordia« nach eigenem Dafürhalten und ohne vorherige Konkursausschreibung ein hilfsbedürftiger österreichischer Journalist oder Schriftsteller deutscher Zunge betheilt werde, daß aber diese Beteiligung in der Regel jährlich einem anderen Journalisten oder Schriftsteller der gedachten Kategorie zukomme.«

	Kapital	Zinsen
	K r o n e n	
Stand der Stiftung Ende 1905	2600.—	—
Zinsenertrag im Jahre 1906.....	—	104.—
	Zusammen...2600.—	104.—
Verwendet am 2. Dezember für einen Schriftsteller.....	—	104.—
Stand der Stiftung Ende 1906	2600.—	—

2. Rosa Spiegl-Stiftung.

(1876.)

Herr Edgar v. Spiegl hat der »Concordia« im Jahre 1876 zur Erinnerung an seine verstorbene Gattin Frau Rosa Spiegl den Betrag von 1000 Gulden, der seither durch wiederholte Spenden auf 1700 Gulden oder 3400 Kronen angewachsen ist, mit der Bestimmung übergeben, daß eine »Rosa Spiegl-Stiftung« errichtet werde. Der Zinsenertrag soll alljährlich am 18. Mai dem verwaisten Kinde eines »Concordia«-Mitgliedes zufallen, welches bei einem Wiener politischen Blatte beschäftigt war.

Im abgelaufenen Jahre erhielt die Stiftung durch die Munifizienz des Herrn Karl Morawitz, Präsidenten der Anglo-Österreichischen Bank, einen Zuwachs von 2500 Kronen. Wir kauften 2500 Kronen Nominale der 4prozentigen österr. Kronenrente und verwendeten dafür zum Kurse von 99:20 den Betrag von 2480 Kronen; den Rest von 20 Kronen verwerten wir durch eine Sparkasse-Einlage.

	Kapital K r o n e n	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1905	3400.—	70·30
Kapitalzuwachs im Jahre 1906	2520.—	—
Zinsenertrag des Jahres 1906	136.—	—
Ab: Zinsenvergütung beim Ankaufe von 2500 Kronen Rente ...	10·28	125·72
	Zusammen...	196·02
Verwendet für die Verteilung am 18. Mai 1906	—	100.—
Stand der Stiftung Ende 1906	5920.—	96·02

3. Johannes Nordmann-Stiftung.

(1883.)

Die am 11. März 1883 abgehaltene Generalversammlung der »Concordia« faßte den Beschluß, in dankbarer Anerkennung der selbstlosen Hingebung, mit welcher Herr Johannes Nordmann diesem Vereine unausgesetzt seine besten Kräfte gewidmet hat, und zur bleibenden Erinnerung an die Zeit seiner Präsidentschaft eine seinen Namen führende Stiftung zum Besten der Vereinsmitglieder zu errichten. Das Anfangskapital betrug 3100 Gulden, zum größeren Teile das Ergebnis einer für die Stiftung veranstalteten Sammlung; dazu kamen mehrere Jahre hindurch Dotierungen aus den Jahresüberschüssen der »Concordia«. Die Erträgnisse des Stiftungsvermögens sind zur Ermäßigung der Stammbeiträge der dem Pensionsfonds beitretenen »Concordia«-Mitglieder zu verwenden. Ein Rechtsanspruch auf Beteiligung aus der Stiftung besteht für kein Mitglied; das Kuratorium, welches für die Stiftung bestellt ist, soll auf die Vermögensverhältnisse der einzelnen Mitglieder, auf die Höhe der Stammbeiträge, welche sie zu entrichten haben, wie auch auf die Höhe der Monatsprämien, welche sie zu leisten haben, Rücksicht nehmen. Der Stiftbrief datiert vom 6. Dezember 1883. Das Kuratorium besteht derzeit aus den Herren Dr. Ehrlich, Edgar v. Spiegel, M. Ring, Dr. Steinbach, J. Trenscher und J. v. Winternitz.

	Kapital K r o n e n	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1905	14.300.—	152·40
Zinsenertrag im Jahre 1906	—	561·50
	Zusammen ...	713·90
Verwendet für Stammbeitrags-Ermäßigungen	549·72	—
„ „ Gebührenaquivalent 1906	26·81	576·53
Stand der Stiftung Ende 1906	14.300.—	137·37

4. Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung.

(1896.)

Unser Mitglied Herr Dr. Julius Gans v. Ludassy hat der Verwaltung im Jahre 1896 zum Andenken an seinen verstorbenen Bruder Oskar den Betrag von 1000 Gulden übergeben, damit eine Stiftung errichtet werde, deren Zinsen lediglich an Witwen und Waisen von solchen Wiener Journalisten zu verteilen sind, die dem Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia« nicht angehörten. Die formelle Errichtung der Stiftung ist im Jahre 1900 durchgeführt worden. Die Stiftungsurkunde trägt das Datum 20. Oktober 1900.

	Kapital K r o n e n	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1905	2000.—	2·63
Zinsenertrag des Jahres 1906	—	80.—
	Zusammen ...	82·63
Verwendet im Jahre 1906 für Unterstützungen	—	80.—
Stand der Stiftung Ende 1906	2000.—	2·63

5. von Klarwill-Stiftung.

(1898.)

Frau Henriette v. Klarwill übermittelte unter dem 3. November 1898 dem Präsidenten der »Concordia« die Summe von 1000 Gulden, mit der Widmung, es sei zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten eine »von Klarwill-Stiftung« zu errichten. Nach der Weisung des Stiftbriefes, der am 24. November 1899 endgültig festgestellt wurde, sind die Zinsen alljährlich am 8. Mai, dem Todestage des Herrn Isidor v. Klarwill, einem bedürftigen, womöglich aus Prag gebürtigen »Concordia«-Mitgliede zuzuwenden. Die erste Verteilung der Stiftungszinsen erfolgte am 8. Mai 1899.

	Kapital Kronen	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1905	2300.—	7·40
Zinsenertrag im Jahre 1906	—	80·50
	Zusammen...	87·90
Verwendet im Jahre 1906 für ein »Concordia«-Mitglied	—	80.—
Stand der Stiftung Ende 1906	2300.—	7·90

6. Johanna Poláksche Waisenstiftung.

(1898.)

Die am 12. Februar 1898 in Wien verstorbene Majorswitwe Frau Johanna Polák, geborene Pareyss, hat testamentarisch zahlreichen Wohltätigkeitsanstalten Vermächtnisse zugewendet, darunter auch der »Concordia« ein Legat von 6000 Gulden, mit der Bestimmung, es sei eine Stiftung für verarmte Waisen zu errichten. Der Stiftbrief, der am 4. Oktober 1899 endgültig ausgefertigt wurde, verfügt: »Die Stiftung führt den Namen »Johanna Poláksche Waisenstiftung«. Die Interessen des Stiftungskapitals sind jährlich am 18. Mai, dem Todestage der Gattin des Herrn Edgar v. Spiegl, an eine oder mehrere Waisen zu verteilen. Das Verleihungsrecht steht dem Vorstände des Journalisten- und Schriftstellervereines »Concordia« in Wien zu.«

Die niederösterreichische Statthalterei übermittelte uns: 1. Eine Notenrenten-Obligation, lautend auf 6050 Gulden, vinkuliert auf den Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia« namens der Johanna Polákschen Waisenstiftung; 2. ein $3\frac{3}{4}\%$ iges Einlagebuch der Ersten österreichischen Sparkasse mit dem Saldo von 28 fl. 58 kr. Die erste Verteilung der Stiftungszinsen ist am 18. Mai 1900 erfolgt.

	Kapital Kronen	Zinsen
Stand der Stiftung Ende 1905.....	12.157·16	136·08
Zinsenertrag im Jahre 1906	—	486·01
	Zusammen...	622·09
Verwendet im Jahre 1906 für drei Waisen	—	480.—
Stand der Stiftung Ende 1906	12.157·16	142·09

7. Karl Pataky-Stiftung.

(1902.)

Herr Karl Pataky, unser Mitglied, hat der »Concordia« im Jahre 1902 den Betrag von 10.000 Kronen gespendet, mit der Weisung, daß 5000 Kronen zur Errichtung einer »Karl Pataky-Stiftung« und 5000 Kronen zu einer »Alexander Landesberg-Stiftung« verwendet werden.

Nach dem Stiftbriefe, der vom 22. Jänner 1903 datiert, dient die »Karl Pataky-Stiftung« zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder der »Concordia« oder hilfsbedürftiger Berufsgenossen außerhalb des Vereines. Im abgelaufenen Jahre ergab sich keine Gelegenheit zur Verteilung der verfügbaren Zinsen.

	Kapital Kronen	Zinsen
Stand der Stiftung zu Ende 1905	5017·50	157·63
Zinsenertrag 1906	—	200·—
Stand der Stiftung Ende 1906	5017·50	357·63

8. Alexander Landesberg-Stiftung.

(1902.)

Die Alexander Landesberg-Stiftung ist dazu bestimmt, erkrankten Frauen oder Kindern von Mitgliedern der »Concordia« oder von Berufsgenossen außerhalb des Vereines Unterstützung zu leisten. Im Jahre 1902 boten sich mehrere Fälle, die das Bedürfnis einer Vorsorge für erkrankte Frauen und Kinder vollauf rechtfertigten, und der Vorstand konnte nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Hilfe bieten. Im Jahre 1906 konnte der volle Zinsenertrag von 200 Kronen verteilt werden.

	Kapital Kronen	Zinsen
Stand der Stiftung zu Ende 1905	5017·50	—·90
Zinsenertrag 1906	—	200·—
	Zusammen...	5017·50 200·90
Verwendet im Jahre 1906	—	200·—
Stand der Stiftung Ende 1906	5017·50	—·90

Adolf und Simon Fischhof-Stiftung.

(Noch nicht errichtet.)

Der Bruder Dr. Adolf Fischhofs, des gefeierten Vorkämpfers für die Ideen der Freiheit und Gleichberechtigung, den wir zu unseren Mitgliedern zu zählen die Ehre hatten, Herr Simon Fischhof starb am 21. März 1899 und hinterließ ein Testament, welches bestimmt, daß der Nachlaß in eine »Adolf und Simon Fischhof-Stiftung« für verarmte oder verunglückte politische Schriftsteller österreichischer oder ungarischer Staatsbürgerschaft ohne Unterschied der Nationalität oder Religion verwandelt werde. Aus dem Ertragnisse der Stiftung seien so viele Stiftplätze zu schaffen, als 2200 Kronen in der Summe der jährlich einlaufenden Zinsen enthalten sind; je ein Stiftplatz sei mit 2000 Kronen zu dotieren, während je 200 Kronen als Reserve zur Sicherung der Pension zurückzuhalten sind.

Die Zinsen des Nachlaßvermögens dienen vorläufig für die lebenslänglichen Jahresrenten von vier Legataren, und zwar sind zu zahlen:

An Frau Emma Kistner in Budapest	1200 Kronen
• Fräulein Marie Einspieler in Kienberg	1400 „
• Herrn Baron Ivor Kaas in Budapest	1000 „
• Frau Rosa Fischer in Wien	1200 „
	Zusammen... 4800 Kronen

In dem Berichte für das Jahr 1905 wurde ausführlich geschildert, wie es der Verwaltung gelang, aus dem ursprünglich überlasteten Nachlasse einen aktiven Vermögensbestand zu gewinnen, der die künftige Errichtung der hochherzigen Stiftung außer Zweifel stellt. Die Zinsen des Nachlaßvermögens sind derzeit um 1040 Kronen höher als das Jahreserfordernis für die Rentenlegare. Die Ersparnisse werden zum Kapital geschlagen, so daß der Vermögensstand alljährlich um Zinsen und Zinseszinsen wächst. Durch den Besitz von Aktien der

Osterreichischen Hypothekenbank haben wir in den Jahren 1904 und 1905 ansehnliche Kapitalsgewinne erzielt. Im Jahre 1906 bot sich kein ähnlicher Zuwachs. Dagegen können wir heute bereits berichten, daß vor kurzem wieder ein Kapitalgewinn von 1053·55 Kronen realisiert wurde, indem wir das bei einer neuerlichen Emission von Hypothekenbank-Aktien eingeräumte Bezugsrecht börsenmäßig verkauften. Dieser Kapitalgewinn kommt der Gebarung des Jahres 1907 zu statten. Die Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Jahr 1906 stellt sich wie folgt:

Zinseneingang.....	5.835·34	Kronen
Ab: Erfordernis für die Rentenlegatē.....	4.800—	Kronen
Abzahlung des Kontokorrentguthabens der »Concordia«		
pro 1905.....	27·06	« 4.827·06 «
		Blieben als Überschuß... 1.008·28 Kronen
Daraus wurden angekauft 1000 Kronen Nominale österr.		
Kronenrente zum Kurse von 99·55 samt laufenden		
Zinsen.....	1.004·90	«
Kassarest.....	3·38	Kronen

Das **Stiftungsvermögen** besteht ausschließlich aus Wertpapieren, die wir in einem besonderen Ausweise der Beilagen näher bezeichnen und die zu den Kursen vom 31. Dezember 1906 einen effektiven Wert von 115.777·95 Kronen besitzen. Im Vergleiche mit dem Stande des Vorjahres ergibt sich ein Kapitalzuwachs von rund 4860 Kronen. Der jährliche **Zinsenertrag** der Wertpapiere beziffert sich mit **5632** Kronen. Dazu kommen, solange die Rentner leben, 208 Kronen an Zinsen für 5200 Kronen in Rentenpapieren, die beim Klagenfurter Steueramte als Kautiōn für später (beim Ableben von Legatāren) fällige Gebühren erliegen und seinerzeit dem Fiskus anheimfallen werden. Somit steht uns eine jährliche Zinseneinnahme von **5840** Kronen zur Verfügung. Da die Rentenlegatē und die beiden Ablösungsrenten 4800 Kronen ausmachen, so ist das Erfordernis mit **1040 Kronen überdeckt**.

Schuselka-Stiftung.

Die Witwe des ersten »Concordia«-Präsidenten Dr. Franz Schuselka, die am 15. November 1903 aus dem Leben schied, hinterließ ein vom 25. Juni 1902 datiertes Testament, welches die Errichtung einer dem Vereine zu übertragenden Stiftung verfügt. Die Aussichten dieser Stiftung sind aber in weite Ferne gerückt. Frau Schuselka-Brüning verfügte, daß eine gewisse Kapitalmasse einer Tochter und vier Enkeln zu lebenslänglichem Fruchtgenusse zugewiesen sei, und bestimmte: Falls einer der Fruchtnießer stirbt, fällt der frei werdende Anteil den überlebenden Fruchtnießern zu, und zwar so, daß schließlich der einzige, alle überlebende, die gesamten Zinsen des Kapitals bis an sein Lebensende genießen soll; nach dem Absterben des letzten Fruchtnießers soll das Kapital zur Gründung einer »Schuselka-Stiftung« verwendet werden. Die Verteilung des Stiftungsertrages wird dem »Präsidenten und dem Ausschusse« der »Concordia« anheimgestellt; die Zinsen dürfen jedoch nicht einem, sondern müssen fünf Journalisten oder Schriftstellern zu gleichen Teilen zugewendet werden.

Im Jahre 1904 wurde die Verlassenschaftsabwicklung durchgeführt und im Jahre 1905 wurde die Einantwortung vollzogen. Beim Bezirksgerichte Gloggnitz wurden »zu gunsten der Schuselka-Stiftung« hinterlegt und vorgemerkt: 52.200 Kronen Nominale der 4%igen einheitlichen Rente und der 4%igen österreichischen Kronenrente, ein Sparkassebuch über 52·82 Kronen und ein Kreditlos per 200 Kronen, das jedoch nur zur Hälfte der Stiftung gehört. Ferner wurde die auf dem Carltheatergebäude primo loco einverleibte Hypothekarforderung von 22.500 Kronen der Schuselka-Stiftung überwiesen. Daraus ergibt sich ein Fruchtgenuß-, beziehungsweise Stiftungs-Kapital von **74.852** Kronen. Bei einer 4%igen Verzinsung würden seinerzeit 3000 Kronen zur Verteilung

an fünf Journalisten oder Schriftsteller gelangen und jeder einzelne von ihnen würde, da auch gewisse Lasten zu decken sein werden, etwa 500 Kronen erhalten. Die Stiftung kann erst nach dem Ableben sämtlicher Fruchtnießer aktiviert werden. Die »Concordia« wurde gleichzeitig mit der Verständigung über die gerichtlichen Verfügungen von der Statthalterei aufgefordert, das Leben, beziehungsweise Ableben sämtlicher Fruchtnießer sowie auch die Ziehung des erwähnten Loses zu überwachen. Wir haben uns deshalb mit dem Testamentsexekutor Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. v. Weinczierl ins Einvernehmen gesetzt und das Geeignete verfügt.

Als Fruchtnießer sind eingesetzt: 1. Frau Olga Wohlbrück; 2. Frau Olga Feld; 3. Frau Amelie Ferreira da Rocha; 4. Frau Ida Ferreira da Rocha; 5. Herr Moriz Schuselka.

II. Widmungen.

1. Fröhlich-Grillparzer-Widmung.

(1879.)

Fräulein Anna Fröhlich hat als Erbin ihrer Schwester Katharina zu Ehren Franz Grillparzers dem Vereine im Jahre 1869 den Betrag von 2000 Gulden gewidmet. Im Sinne der Spenderin wird alljährlich am Sterbetage des Dichters (21. Jänner) und zu Allerseelen das Grab Grillparzers auf dem Hietzinger Friedhof mit einem Kranze geschmückt.

2. Baron Heine-Ergänzungsfonds.

(1887.)

Aus einem Legate des Freiherrn v. Heine-Geldern wurde der Betrag von 2000 Gulden entnommen und ein Ergänzungsfonds zur Unterstützung von Nichtmitgliedern geschaffen. Die Interessen dieses Fonds, welcher neben dem Stammfonds der »Concordia« stets in seiner Integrität zu erhalten ist, sollen die Verwaltungen in den Stand setzen, Witwen und Waisen solcher Journalisten, welche nicht Mitglieder der »Concordia« oder des Pensionsfonds waren, zu Hilfe zu kommen, und zwar über das Maß jenes Betrages hinaus, der alljährlich von der Generalversammlung zur Unterstützung von Nichtmitgliedern votiert wird; der Fonds soll die humanitäre Tätigkeit unseres Vereines auf diesem speziellen Gebiete ersprießlich ergänzen.

3. Kaiser-Jubiläums-Widmung.

(1888.)

Am 2. Dezember 1888 wurde zur Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Kaiser Franz Josefs I. der Betrag von 300 Gulden an Witwen und Waisen verteilt. Die Generalversammlung vom 7. April 1889 beschloß sodann, daß alljährlich am 2. Dezember zur Erinnerung an den Regierungsantritt Kaiser Franz Josefs I. der Betrag von 300 Gulden als »Kaiser-Jubiläums-Spende« an Witwen und Waisen zur Verteilung gelange. Demgemäß wurde am 2. Dezember 1906 der Betrag von 600 Kronen verteilt, welche in der Jahresrechnung sub Unterstützungen g) ausgewiesen sind.

4. Pfarrer Rieder-Widmung.

(1891.)

Der am 14. März 1891 in Wien verstorbene Pfarrer Georg Rieder hat in seinem Testament vom 2. Juli 1881 angeordnet: »Dem Schriftstellervereine »Concordia« in Wien vermache ich 500 Gulden bar zur Vermehrung des Stammkapitals, wovon die jährlichen Zinsen nach Gutdünken der Direktion verwendet werden können.«

Nach Abzug der Erbsteuer verblieben 450 Gulden oder 900 Kronen in barem. Die Zinsen von 31.50 Kronen werden zur Unterstützung von Nichtmitgliedern verwendet.

5. August Zang-Widmung.

(1892.)

Frau Ludowika Zang übersandte mit Zuschrift vom 12. November 1892 dem Vereine 5000 Gulden und am 4. März 1893 einen Nachtrag von 1000 Gulden. Dieses Kapital sei für immerwährende Zeiten als »August Zang-Widmung« zu verwalten und selbständig in dem Rechnungsabschlusse alljährlich auszuweisen.

Die Jahreszinsen sind zu verwenden:

1. Für solche bedürftige und würdige Mitglieder der »Concordia«, denen nach § 12 der Statuten eine Jahressubvention bewilligt werden kann, als Zuschuß zu dieser nach Maßgabe der Bedürftigkeit der zu Dotierenden.

2. Falls keine dürftigen und würdigen Mitglieder vorhanden sein sollten, auf welche der § 12 angewendet werden könnte, zur Unterstützung von solchen »Concordia«-Mitgliederwitwen und -waisen, die keinen Anspruch auf einen Bezug aus dem Pensionsfonds haben, aber bedürftig sind, mit Jahresbeträgen von 60 bis 120 Gulden in je zwölf gleichen Monatsraten.

3. Im Falle keine Witwen oder Waisen vorhanden sein sollten, können die Jahreszinsen auch für dürftige Witwen oder Waisen von Journalisten und Schriftstellern, die nicht der »Concordia« angehört haben, verwendet werden.

	Kapital	Zinsen
	K r o n e n	
Stand der Widmung Ende 1905.....	11.900.—	189.48
Zinsenertrag im Jahre 1906.....	—	476.—
	Zusammen...	665.48
Verwendet im Jahre 1906:		
Für Zuschüsse zu Jahressubventionen	—	240.—
Stand der Widmung Ende 1906	11.900.—	425.48

6. Baron Moritz Königswarters Ballkartenfonds.

(1893.)

Die Zinsen des aus einem Legate stammenden Kapitals von 1000 Gulden sind als Entgelt für eine Ballkarte, wie Baron Moritz Königswarter dasselbe bei Lebzeiten zu leisten pflegte, zu verwenden. Im Falle etwa in irgend einem Jahre ein Ball nicht abgehalten würde, soll der Zinsbetrag den allgemeinen Zwecken der »Concordia« zugewendet werden. Der Widmung entsprechend, haben wir den Zinsenertrag von 70 Kronen dem Ballkonto des abgelaufenen Jahres zugewiesen.

7. Rekonvaleszentenfonds.

(Zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer.)

(1893.)

Herr Adolf Ritter v. Nassau stiftete am 15. Dezember 1893 zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer einen Fonds, welcher in der Spezialisierung des Vereinsvermögens besonders aufzuführen ist. Aus den Zinsen des Fonds soll wenigstens einem Rekonvales-

zenten eine Beisteuer, unabhängig von den Leistungen der »Concordia«, gewährt werden. Rekonvaleszenten Mitgliedern, welche statutenmäßig einen Anspruch auf einen Krankenbeitrag nicht mehr besitzen, soll ein Beitrag zur Erholung geboten werden.

	Kapital K r o n e n	Zinsen
Stand des Fonds Ende 1905.....	3836.—	183·15
Zinsenertrag im Jahre 1906	—	152·20
	Zusammen...	335·35
Verwendet für Gebührenäquivalent 1906	—	6·75
Stand des Fonds Ende 1906.....	3836.—	328·60

8. Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen.

(1901.)

Der Vorstand der »Concordia« und der Ausschuß des Pensionsfonds haben in einer am 13. November 1901 abgehaltenen gemeinsamen Sitzung beschlossen, aus dem Ertrage der im Jahre 1901 durchgeführten Lotterie 10.000 Kronen zur Bildung eines außerordentlichen Unterstützungsfonds der »Concordia« zu verwenden, dessen Zinsen dem Vorstände die Möglichkeit bieten sollen, Witwen und Waisen Hilfe zu leisten, wenn die Mittel aus den normalen Quellen nicht hinreichen. Durch verschiedene Zuwendungen ist der Fonds bis Ende 1904 auf 24.326 Kronen angewachsen. Im Jahre 1905 widmete Fräulein Laura Groß dem Fonds aus dem Nachlasse ihrer verstorbenen Schwester Jenny Groß den Betrag von 1000 Kronen und Herr Baron Albert Rothschild aus dem Nachlasse des verstorbenen Barons Nathaniel Rothschild 6000 Kronen. Das Jahr 1906 brachte durch die im Hauptberichte bereits besprochenen Spenden des Herrn Karl Morawitz, Präsidenten der Anglo-Österreichischen Bank, sowie des Herrn Hans Reitzes, 2000, beziehungsweise 7630 Kronen, demnach zusammen einen Zuwachs von 9630 Kronen. Außerdem wurden zur Abrundung des Kapitalstandes 26·30 Kronen dem Zinsenertragnisse entnommen. Aus den Spenden des Jahres 1906 wurden der Reihe nach angekauft: 2000 Kronen Nominale der österr. Kronenrente zum Kurse von 99·90, 7600 Kronen Nominale derselben Rente zum Kurse von 99·25 und 100 Kronen Nominale zum Kurse von 99·30. Der Fonds verfügte hienach Ende 1906 über einen Effektenbesitz von **40.846** Kronen Nominale.

	Kapital K r o n e n	Zinsen
Stand des Fonds Ende 1905	31.146.—	737·66
Kapitalzuwachs im Jahre 1906	9.700.—	—
Zinsenertrag des Jahres 1906	—	1.292·19
	Zusammen...	2.029·85
Verwendet wurden im Jahre 1906:		
für Witwensubventionen und Erziehungsbeiträge	1.140.—	—
» Kapitalsvermehrung	26·30	—
» laufende Zinsen beim Effektenkaufe	97·02	1.263·32
Stand des Fonds am Ende 1906	40.846.—	766·53

Denkmalfonds.

(1906.)

Die Heine-Feier, die der Verein am 18. März 1906 zur Erinnerung an die fünfzigste Wiederkehr des Todestages des Dichters veranstaltete, lieferte einen Ertrag von 1832·55 Kronen. Der Vorstand widmete 300 Mark dem Komitee, das sich zur Errichtung eines Heine-Denkmal in Berlin gebildet hatte, und beschloß, mit dem verbleibenden Betrage von 1230 Kronen einen Fonds zu gründen, der für Denkmalzwecke, eventuell auch für ein Heine-Denkmal in Wien zu verwenden ist. Nähere Angaben finden sich im Hauptberichte.

Vorschußfonds.

Der Vorschußfonds, der ausschließlich für Darlehen an Mitglieder bestimmt und mit 20.000 Kronen dotiert ist, verzeichnet am Schlusse des Jahres 1906 einen Darlehensstand von 19.445 Kronen (gegen 19.595 Kronen am Ende des Vorjahres). Über die Bewegung im Jahre 1906 gibt die folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Stand am 31. Dezember 1905	59 Darlehen im Betrage von 19.595 Kronen
Im Jahre 1906 wurden neu bewilligt	32 „ „ „ „ 18.200 „
Zusammen ...	91 Darlehen im Betrage von 37.795 Kronen

Im Jahre 1906 wurden zurückgezahlt:

Auf alte Darlehen.....	13.230 Kronen	
Auf neue Darlehen.....	5.120 „	31 Darlehen im Betrage von 18.350 Kronen
Stand am 31. Dezember 1906	60 Darlehen im Betrage von	19.445 Kronen

Von den am 31. Dezember 1905 aushaftenden Darlehen stammen:

	Darlehen	
Aus dem Jahre 1902.....	1 mit	40 Kronen
„ „ „ 1903.....	2 „	400 „
„ „ „ 1904.....	10 „	2.795 „
„ „ „ 1905.....	15 „	3.130 „
„ den Jahren 1902 bis 1905.....	38 mit	6.365 Kronen
„ dem Jahre 1906	32 „	13.080 „
Stand am 31. Dezember 1906.....	60 mit	19.445 Kronen

Die Darlehenszinsen, die mit fünf Prozent bemessen und nachhinein zu zahlen sind, werden für Stammbeitragsermäßigungen des Pensionsfonds, und zwar ausschließlich für Mitglieder der ersten Abteilung, verwendet. Demselben Zwecke dienen die Einkaufsgelder neu aufgenommenener »Concordia«-Mitglieder. Die Ergebnisse des Jahres 1906 gestalteten sich in dieser Richtung, wie folgt:

Im Jahre 1906 wurden vorgeschrieben Zinsen im Betrage von.....	941·82 Kronen
Dazu kamen Einkaufsgelder im Betrage von	2.140— „
Zusammen...	3.081·82 Kronen

Aus dem Jahre 1905 wurde übernommen ein Überschuß von 2.695·31 Kronen

Davon wurden dem Pensionsfonds abgegeben	1.800— „
Blieb ein Rest aus dem Jahre 1905 mit	895·31 „

Der Eingang des Jahres 1906 stellt sich daher auf

3.977·13 Kronen	
Daraus wurde gedeckt das Gebührenäquivalent, die Rentensteuer für	
das Jahr 1906 und diverse Auslagen.....	77·13 „

Es steht demnach ein Überschuß von

3.900— Kronen

für die Stammbeitragsermäßigungen des Jahres 1907 zur Verfügung. Über die Zuweisung und deren Höhe haben Vorstand und Ausschuß in gemeinsamer Sitzung (§ 23 der Statuten) zu entscheiden.

Im Sinne des § 34 der Statuten stellen Vorstand und Ausschuß folgende

Anträge:

- I. Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Ausschusses wird zur Kenntnis genommen.
- II. Auf Grund des Berichtes und Antrages der Herren Revisoren wird der Verwaltung das Absolutorium erteilt.
- III. Für das Verwaltungsjahr 1907/08 wird der Quartalsbeitrag der ordentlichen Mitglieder mit neun Kronen, das Einkaufsgeld neu eintretender Mitglieder mit hundertsechzig Kronen festgesetzt.
- IV. Die Generalversammlung bewilligt (zu den bereits wirksamen, bis »auf Widerruf« votierten Jahressubventionen von 2580 Kronen für vier Mitglieder):

1. Sechzehn Witwen von Mitgliedern, und zwar:

Frau Marie v. Weilen	480 Kronen
„ Eveline v. Wiener	480 „
„ Amalie Baronin Falke	480 „
„ Josefine Weyl	480 „
„ Amalie Conn.	300 „
„ Thekla Wiesberg	240 „
„ Leontine Groß	480 „
„ Leopoldine v. Enderes (aus der Spende der Sparkasse)...	200 „
„ Euphrosine Hensen „ „ „ „ „ ..	400 „
„ Ernestine Riedl „ „ „ „ „ ..	400 „
„ Magdalene Seidel	480 „
„ Regine Oppenheimer	480 „
„ Sophie Renner	480 „
„ Therese Tauschinsky	480 „
„ Helene Spitz	480 „
„ Julie Gradt	480 „

2. Zwei Angehörigen verstorbener Mitglieder, und zwar:

Fräulein Sidonie Schembera	240 „
Frau Marie Radler-Warhanek (aus der Spende der Sparkasse) ..	400 „

3. Zwei Witwen von Nichtmitgliedern, und zwar:

Frau Marie Schirmer	240 „
„ Marie Falkbeer (aus der Spende der Sparkasse)	200 „

4. Erziehungsbeiträge für acht Waisen, und zwar:

Einem Kinde Heinrich Noës	120 „
Zwei Kindern Leo Geiringers	360 „
Drei Kindern Rudolf Stiefenhofers	360 „
Zwei verwaisten Enkeln Franz Nissels	240 „

Zusammen für 28 Subventionen 8980 Kronen

Sämtliche Pensionen und Unterstützungen sind, soweit sie nicht aus besonderen Dotationen fließen, aus dem Zinsenertrage des Stammfonds, den sonstigen ordentlichen Einnahmen und den außerordentlichen Zuflüssen der »Concordia« zu decken.

- V. Zur Unterstützung von Nichtmitgliedern wird dem Vorstande für das Jahr 1907 der Betrag von 2000 Kronen bewilligt.
- VI. Die Generalversammlung votiert ihren Dank allen jenen, welche die Zwecke des Vereines, sei es durch Spenden, sei es in künstlerischer oder in anderer Weise, werktätig gefördert haben.

Für den Vorstand und Ausschuß der »Concordia«:

Julius Stern,
Schriftführer.

Edgar v. Spiegl,
Präsident.

Dr. Moriz Dub,
Kassaverwalter.

RECHNUNGSABSCHLÜSSE

DES

WIENER JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLERVEREINES

„CONCORDIA“

FÜR DAS JAHR 1906.

1. Gewinn- und Verlustkonto.
2. Bilanz.
3. Vorschuffonds.
4. Ausweise über den Effektenbesitz.
5. Nummernverzeichnis der verlosbaren Effekten.

Mitgliederliste.



1. Gewinn- und Verlust-

AUSGABEN.

	K	h	K	h
Unterstützungen:				
a) Für bedürftige Mitglieder:				
Aus eigenen Mitteln..... K 925.—				
" der Kuranda-Stiftung..... " 104.—				
" " von Klarwill-Stiftung..... " 80.—	1.109	—		
b) Für kranke Mitglieder und Krankenversicherung:				
Aus eigenen Mitteln..... K 996.20				
Beiträge für die Krankenversicherung von Mitgliedern..... " 92.—	1.088	20		
c) Jahressubventionen an Mitglieder:				
Aus eigenen Mitteln..... K 2.580.—				
" der August Zang-Widmung..... " 240.—	2.820	—		
d) Beerdigungskosten und Versicherung bei der Krankenkasse:				
Beerdigungskosten..... K 1.503.30				
Versicherung bei der Krankenkasse..... K 2.880.—				
Ab: Gegenleistung der Krankenkasse..... " 1.600.— " 1.280.—	2.783	30		
e) Jahressubventionen an Witwen und Angehörige von Mitgliedern:				
Aus eigenen Mitteln..... K 5.100.—				
" dem außerordentlichen Unterstützungsfonds..... " 660.—				
" der Sparkassewidmung..... " 1.366.67				
" Spenden..... " 580.—				
" der Spezialreserve..... " 280.—	7.986	67		
f) Jahressubventionen an Witwen von Nichtmitgliedern:				
Aus eigenen Mitteln..... K 240.—				
" der Johanna Polákschen Waisenstiftung..... " 240.—				
" " Sparkassewidmung..... " 200.—	680	—		
g) Unterstützungen an Nichtmitglieder:				
Aus eigenen Mitteln..... K 2.215.—				
" dem außerordentlichen Unterstützungsfonds..... " 240.—				
" der Rosa Spiegl-Stiftung..... " 100.—				
" der Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung..... " 80.—				
" " Alexander Landesberg-Stiftung..... " 200.—				
" dem Baron Heine-Ergänzungsfonds..... " 140.—				
" der Kaiser-Jubiläums-Widmung..... " 600.—				
" der Sparkassewidmung..... " 33.33				
" Spenden..... " 240.—				
" der Spezialreserve..... " 330.—	4.178	33		
h) Erziehungsbeiträge:				
Aus eigenen Mitteln..... K 1.245.—				
" dem außerordentlichen Unterstützungsfonds..... " 240.—				
" der Johanna Polákschen Waisenstiftung..... " 240.—				
" der Pfarrer Rieder-Widmung..... " 31.50	1.756	50	22.402	—
Transport..			22.402	—

konto für das Jahr 1906.

EINNAHMEN.

	K	h	K	h
Vorträge aus dem Jahre 1905:				
Überschuß des Vorschuffonds..... K 1.800.—				
Spezialreserve..... " 2.760.—				
Rest der Sparkassewidmung..... " 400.—				
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1906..... " 2.430.—				
Spendenreste..... " 300.—	7.690	—		
Restzinsen der Stiftungen und Widmungen.....	1.637	63	9.327	63
Mitgliederbeiträge:				
Tatsächlich eingegangen.....	13.014	—		
Rückständig.....	90	—	13.104	—
Zinsen:				
Der eigenen Effekten.....	7.335	32		
Der eigenen Gelder.....	44	69	7.380	01
Erträge der Stiftungen und Widmungen:				
Kuranda-Stiftung..... K 104.—				
Rosa Spiegl-Stiftung..... " 125.72				
Johannes Nordmann-Stiftung..... " 561.50				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung..... " 80.—				
von Klarwill-Stiftung..... " 80.50				
Johanna Poláksche Waisenstiftung..... " 486.01				
Karl Pataky-Stiftung..... " 200.—				
Alexander Landesberg-Stiftung..... " 200.—	1.837	73		
Baron Heine-Ergänzungsfonds..... K 140.—				
Pfarrer Rieder-Widmung..... " 31.50				
August Zang-Widmung..... " 476.—				
Baron Moritz Königswarter-Ballkartenfonds..... " 70.—				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)..... 152.20				
Außerordentlicher Unterstützungsfonds..... 1.195.17	2.064	87	3.902	60
Außerordentliche Einnahmen:				
Ball und Akademien.....	30.222	55		
Erste österreichische Sparkasse.....	1.600	—		
Spenden Karl Morawitz.....	5.000	—		
Diverse Spenden.....	1.530	—		
Spende des Herrn Hans Reitzes.....	25.260	—	63.612	55
Kursreserve:				
Entnahme zur Deckung des Kursverlustes an eigenen Effekten.....			1.837	90
Transport..			99.164	69

1. Gewinn- und Verlust-

AUSGABEN.

	K	h	K	h
Transport..			22.402	—
Dotierung des Pensionsfonds:				
Aus dem Überschuß des Vorschußfonds im Jahre 1905.....	1.800	—		
Für höhere Risiken.....	1.569	52		
Aus der Johannes Nordmann-Stiftung.....	549	72		
„ der Spende Hans Reitzes.....	10 000	—		
„ der Spende Karl Morawitz.....	500	—		
„ diversen Spenden.....	650	—	15.069	24
Dotierung der Krankenkasse:				
Aus der Spende Hans Reitzes.....			7.630	—
Dotierung des außerordentlichen Unterstützungsfonds:				
Aus der Spende Karl Morawitz.....	2.000	—		
„ „ Hans Reitzes.....	7.630	—		
„ dem Erträgnis.....	26	30	9.656	30
Dotierung der Rosa Spiegl-Stiftung:				
Aus der Spende Karl Morawitz.....			2.500	—
Heine-Feier (Verwendung des Ertrages):				
Beitrag für das Heine-Denkmal in Berlin M. 300—.....	352	55		
Errichtung eines Denkmal-Fonds.....	1.230	—	1.582	55
Dotierung des Ballerträgnisses:				
Aus dem Baron Moritz Königswarter-Ballkartenfonds.....			70	—
Vereinsauslagen:				
Erfordernis für das Bureau (Beleuchtung, Beheizung, Porti, Telephon, Depôtgebühren, Generalversammlungsspesen).....	1.410	39		
Steuern (für das Bureaupersonal und Rentensteuer).....	132	25		
Gebührenäquivalent für 1906.....	100	54		
Drucksorten (inklusive Jahresbericht für 1905).....	1.233	—		
Gräbererhaltung und Kränze.....	312	74		
Pensionsanstalt München: Ordentlicher Beitrag M. 50—.....	58	90		
„ „ Außerordentlicher Beitrag.....	300	—		
Beitrag für den Verband deutscher Journalisten und Schriftsteller- Vereine.....	424	17		
Beitrag für die Internationale Preßassoziaton.....	85	80		
„ für den Volksbildungsverein.....	20	—		
„ für den Literarischen Verein.....	20	—		
„ für die Dichtergedächtnis-Stiftung M. 20—.....	23	76		
Klubmiete.....	800	—		
Versicherungsprämien.....	76	44		
Neujahrsremunerationen.....	506	—		
Zusammen..	5.503	99		
Gehalte.....	4.560	—		
Ruhegaben.....	408	—	10.471	99
Transport..			69.382	08

konto für das Jahr 1906.

EINNAHMEN.

	K	h	K	h
Transport..			99.164	69
Transport..			99.164	69

1. Gewinn- und Verlust-

AUSGABEN.

	K	h	K	h
Transport..			69.382	08
Kursverlust (an eigenen Effekten):				
Gedeckt aus der Kursreserve			1.837	90
Gebühren für Stiftungen und Widmungen:				
Johannes Nordmann-Stiftung (Gebührenäquivalent)	26	81		
Rekonvaleszentenfonds (Gebührenäquivalent)	6	75	33	56
Überträge auf das Jahr 1907:				
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1907	2.280	—		
Aus der Sparkasse-Widmung für das I. Quartal 1907	400	—		
Spendenreste	310	—		
Restzinsen der Stiftungen und Widmungen:				
Rosa Spiegl-Stiftung	K	96.02		
Johannes Nordmann-Stiftung	"	137.37		
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	"	2.63		
von Klarwill-Stiftung	"	7.90		
Johanna Poláksche Waisenstiftung	"	142.09		
Karl Pataky-Stiftung	"	357.63		
Alexander Landesberg-Stiftung	"	—90		
August Zang-Widmung	"	425.48		
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	"	328.60		
Außerordentlicher Unterstützungsfonds	"	766.53	2.265	15
Spezialreserve:				
Vortrag aus dem Jahre 1905	K	2.760.—		
Ab: Verwendung im Jahre 1906	"	610.—	2.150	—
Rückständige Mitgliederbeiträge			90	—
			7.495	15
Summe der Ausgaben..			78.748	69

konto für das Jahr 1906.

EINNAHMEN.

	K	h	K	h
Transport..			99.164	69
Summe der Einnahmen..			99.164	69
Summe der Ausgaben..			78.748	69
Überschuß..			20.416	—

2. Bilanzkonto

AKTIVA.

	K	h	K	h
Barbestände und Guthaben:				
Kasse	289	06		
Guthaben				
bei der k. k. Postsparkasse	K 151	70		
„ „ Unionbank, Wien	1.204	—		
Diverse	580	—	1.935	70
			2.224	76
Eigene Effekten:				
Laut Ausweis	185.646	50		
Haftende Zinsen pro 31. Dezember 1906	2.577	84	188.224	34
Effekten der Stiftungen und Widmungen:				
A. Stiftungen:				
Kuranda-Stiftung	K 2.600	—		
Rosa Spiegl-Stiftung	5.900	—		
Johannes Nordmann-Stiftung	14.300	—		
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	2.000	—		
von Klarwill-Stiftung	2.300	—		
Johanna Poláksche Waisenstiftung	12.157	16		
Karl Pataky-Stiftung	5.000	—		
Alexander Landesberg-Stiftung	5.000	—	49.257	16
B. Widmungen:				
August Zang-Widmung	K 11.900	—		
Rekonvaleszentenf. (z. Erinn. an Dr. Max Friedländer)	3.836	—		
Außerordentliche Unterstützungsfonds	40.802	30	56.538	30
			105.795	46
Kautionsseffekten			2.000	—
Rückständige Mitgliederbeiträge			90	—
Summe ..			298.334	56

für das Jahr 1906.

PASSIVA.

	K	h	K	h
Stammkapital			100.000	—
Reservefonds:				
Vortrag aus dem Jahre 1905	23.431	—		
Zuweisung aus dem Überschusse des Jahres 1905	4.798	—	28.229	—
Stiftungen und Widmungen:				
A. Stiftungen:				
Kuranda-Stiftung	K 2.600	—		
Rosa Spiegl-Stiftung	5.900	—		
Johannes Nordmann-Stiftung	14.300	—		
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	2.000	—		
von Klarwill-Stiftung	2.300	—		
Johanna Poláksche Waisenstiftung	12.157	16		
Karl Pataky-Stiftung	5.000	—		
Alexander Landesberg-Stiftung	5.000	—	49.257	16
B. Widmungen:				
Fröhlich-Grillparzer-Widmung	K 4.000	—		
Baron Heine-Ergänzungsfonds	4.000	—		
Pfarrer Rieder-Widmung	900	—		
August Zang-Widmung	11.900	—		
Baron Moritz Königswarter-Ballkartenfonds	2.000	—		
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	3.836	—		
Außerordentl. Unterstützungsfonds für Witwen u. Waisen	40.802	30	67.438	30
			116.695	46
Denkmalfonds			1.230	—
Kreditoren:				
Guthaben des Vorschuffonds	4.404	50		
„ „ Pensionsfonds	1.411	—		
Der Adolf und Simon Fischhof-Stiftung	3	38	5.818	88
Kursreserve:				
Aus dem Jahre 1905	17.875	21		
ab: Kursverlust an eigenen Effekten 1906	1.837	90	16.037	31
			2.000	—
Kautionen				
Überträge auf das Jahr 1907:				
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1907	K 2.280	—		
Rest der Sparkassewidmung	400	—		
Spendenreste	310	—	2.990	—
Restzinsen der Stiftungen und Widmungen:				
Rosa Spiegl-Stiftung	K 96	02		
Johannes Nordmann-Stiftung	137	37		
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	2	63		
von Klarwill-Stiftung	7	90		
Johanna Poláksche Waisenstiftung	142	09		
Karl Pataky-Stiftung	357	63		
Alexander Landesberg-Stiftung	—	90		
August Zang-Widmung	425	48		
Rekonvaleszentenf. (z. Erinn. an Dr. Max Friedländer)	328	60		
Außerordentl. Unterstützungsfonds f. Witwen u. Waisen	766	53	2.265	15
Spezialreserve	2.150	—		
Rückständige Mitgliederbeiträge	90	—		
Transitorisches	412	76	7.907	91
Überschuß			20.416	—
Summe ..			298.334	56

Vorschufonds

Gewinn- und Verlust-

AUSGABEN.

	K	h
Aus dem Überschusse des Jahres 1905 an den Pensionsfonds abgegeben	1.800	—
Gebührenäquivalent 1906	K 33:45	
Rentensteuer 1906	„ 28:09	
Porti	„ 15:59	13
Überschuß 1906	3.900	—
Summe ..	5.777	13

AKTIVA.

Bilanzkonto pro

	K	h
Aushaftende Darlehen	19.445	—
Aushaftende Darlehenszinsen	50	50
Guthaben bei der »Concordia«	4.404	50
Summe ..	23.900	—

Bei der heute vorgenommenen Revision haben wir die vorstehenden Rechnungsabschlüsse

Wien, am

Louis Beer m. p. Emanuel Blau m. p.

der „Concordia“.

konto für das Jahr 1906.

EINNAHMEN.

	K	h
Überschuß des Jahres 1905	2.695	31
Einkaufsgelder	2.140	—
Darlehenszinsen	941	82
Summe ..	5.777	13

31. Dezember 1906.

PASSIVA.

	K	h
Kapital	20.000	—
Überschuß des Jahres 1906	3.900	—
Summe ..	23.900	—

Dr. M. Dub m. p.
Kasseverwalter.

sowie die Stiftungsausweise mit den Büchern vollständig übereinstimmend gefunden.

21. März 1907.

Benjamin Schier m. p.

Spezialausweis über den Effektenbesitz

der

Stiftungen und Widmungen.

	K	h		K	h
A. Stiftungen.			B. Widmungen.		
Kuranda-Stiftung.			August Zang-Widmung.		
Einheitliche Rente in Kronen	2.600	—	Karl Ludwig-Bahn-Staatsschuldverschreibungen	9.600	—
Rosa Spiegel-Stiftung.			Österr. Kronenrente	300	—
Österr. Kronenrente	5.700	—	Albrecht-Bahn-Silber-Prioritäten	2.000	—
N.-ö. Landes-Hypoth.-Anst.-Pfandbr.	200	—	Zusammen	11.900	—
Sparkassebuch	20	—			
Zusammen	5.920	—	Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer).		
Johannes Nordmann-Stiftung.			Einheitliche Rente in Kronen	100	—
Einheitliche Rente in Kronen	1.800	—	" " " Gulden	100	—
Österr. Kronenrente	4.000	—	Albrecht-Bahn-Silber-Prioritäten	3.600	—
Österr. Investitionsrente	2.100	—	Sparkassebuch	36	—
Österr.-ungar. Bankpfandbriefe	6.400	—	Zusammen	3.836	—
Zusammen	14.300	—	Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen.		
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung.			Einheitliche Rente in Kronen	24.300	—
Einheitliche Rente in Kronen	2.000	—	Österreichische Kronenrente	16.700	—
von Klarwill-Stiftung.			Zusammen	41.000	—
Österr. Investitionsrente	2.300	—			
Johanna Poláksche Waisenstiftung.			Summe der Widmungen..	56.736	—
Einheitliche Rente in Kronen	12.100	—			
Sparkassebuch	57	16	Summe A und B..	106.048	16
Zusammen	12.157	16			
Karl Pataky-Stiftung.					
Österr. Kronenrente	5.000	—			
Sparkassebuch	17	50			
Zusammen	5.017	50			
Alexander Landesberg-Stiftung.					
Österr. Kronenrente	5.000	—			
Sparkassebuch	17	50			
Zusammen	5.017	50			
Summe aller Stiftungen..	49.312	16			

Nummern-Verzeichnis

der

verlosbaren Effekten der „Concordia“.

- f. 500.— Ein Ganzes 1860er Los, Serie 14.419, Nr. 13;
- f. 100.— Ein Fünftel 1860er Los, Serie 12.364, Nr. 8/IV;
- 2 Kredit-Lose, Serie 207, Nr. 27; Serie 3161, Nr. 25;
- 31 Donauregulierungs-Lose, Nr. 18.130, 60.767, 85.497, 129.030, 147.390,
200.152, 155, 158, 161, 163, 169, 173, 176, 177, 178, 179,
180, 181, 182, 188, 189, 193, 196—200, 203.801, 206.577,
210.311, 234.773.

Ehrenmitglieder der „Concordia“.

Bösendorfer Ludwig.
Carneri Bartholomäus, Ritter v.
Chlumecky, Dr. Johann Freiherr v.
Dr. Ebner-Eschenbach Marie, Baronin.

Dr. Ernest von Koerber.
Suess, Dr. Eduard.
Unger, Dr. Josef.
Wekerle, Dr. Alexander.

Mitgliederliste.

Stand am 31. Dezember 1906.

<i>Adler Dr. Guido</i>1903*)	<i>Blau, Dr. Siegmund</i>1902	<i>Engel Alexander</i>1895
<i>Adler Heinrich</i>1897	<i>Bloch, Dr. Josef S.</i>1894	<i>Engelmann Gustav</i> 90
<i>Adler, Dr. Heinrich</i> 93	<i>Böck Josef</i> 90	<i>Engelsmann Gabriel</i> 93
<i>Allerhand Arnold</i> 80	<i>Böhm Moritz</i> 83	<i>Epstein Moritz</i> 70
<i>Altram Josef</i>1901	<i>Bricht Balduin</i> 85	<i>Exner, Dr. Wilhelm F.</i> . 89
<i>Ankewicz, Dr. Johann</i> ... 01	<i>Brociner, Dr. Marco</i> 90	<i>Fassel, Dr. Rudolf</i> 99
<i>Ascher Ferdinand</i> 03	<i>Brügel Ludwig</i>1900	<i>Fein Otto</i> 89
<i>Auspitzer, Dr. Johann</i> ...1889	<i>Brunner Armin</i>1893	<i>Feld, Dr. Leo</i>1906
<i>Auspitzer Wilhelm</i> 99	<i>Bryk Siegfried</i> 97	<i>Fellner, Dr. Richard</i> ...1897
<i>Bacciocco Friedrich A.</i> ... 81	<i>Bum, Dr. Anton</i> 93	<i>Findling Moritz</i> 93
<i>Bacher, Dr. Eduard</i> 74	<i>Byk Moritz</i> 82	<i>Fischer Benedikt</i> 89
<i>Back Oskar Friedrich</i> ...1903	<i>Chiavacci Vinzenz</i> 86	<i>Fischl Ludwig</i> 95
<i>Bader Emil</i> 01	<i>Deutsch Alfred</i> 99	<i>Fleischner Josef J.</i> 96
<i>Bahr Hermann</i>1894	<i>Deutsch, Dr. Ignaz</i> 92	<i>Foges Max</i> 94
<i>Basch Ludwig</i> 83	<i>Deutsch Paul</i>1901	<i>Forst Max</i>1904
<i>Bauer, Dr. Alexander</i> ... 62	<i>Dorn, Dr. Alex. Ritter v.</i> 1891	<i>Frankl Fritz</i> 05
<i>Bauer Julius</i> 80	<i>Dub, Dr. Moritz</i> 93	<i>Frankl, Dr. Lothar v.</i> ...1894
<i>Baumfeld Moritz</i> 97	<i>Eder Friedrich</i> 74	<i>Freud Alexander</i>1900
<i>Baumgarten Emanuel</i> 65	<i>Edlinger Anton</i> 79	<i>Frey Wilhelm</i>1862
<i>Bayer, Dr. Josef</i> 74	<i>Ehrlich Norbert</i> 98	<i>Frieberger Gustav</i> 90
<i>Beer Louis</i>1903	<i>Ehrlich, Dr. Sigmund</i> .. 77	<i>Fried, Dr. Siegmund</i> 97
<i>Benedikt Moritz</i>1875	<i>Eichert Franz</i> 99	<i>Friedjung, Dr. Heinrich</i> .. 81
<i>Berger, Dr. Alfred Frei-</i> <i>herr v.</i> 88	<i>Eisenmenger Richard</i> 96	<i>Frischauer, Dr. Berthold</i> 77
<i>Berger Emil</i>1902	<i>Eisler Emil</i> 98	<i>Froeschel Josef</i> 88
<i>Bergler Hans</i>1891	<i>Eisler Michael</i>1900	<i>Fromm Karl Jos.</i> 99
<i>Blau Emanuel</i> 88	<i>Elbogen, Dr. Friedrich</i> ..1895	<i>Fuchs Isidor</i> 82
	<i>Emmer, Dr. Johannes</i> ... 81	<i>Fuchs Moritz</i> 92

*) Die beigesezte Zahl bezeichnet das Jahr des Eintrittes in die „Concordia“.

<i>Fuchs Otto</i>	1889	<i>Just A.</i>	1886	<i>Lindner Siegfried</i>	1906
<i>Ganghofer, Dr. Ludwig</i> ..	84	<i>Kaff Siegmund</i>	98	<i>Lipschütz Leopold</i>	1895
<i>Ganz, Dr. Hugo</i>	1901	<i>Kahane, Dr. Heinrich</i> ..	1901	<i>Löbl, Dr. Emil</i>	87
<i>Gelber Adolf</i>	1889	<i>Kalbeck Max</i>	1884	<i>Löbl Leopold</i>	73
<i>Gerdenitsch Hans</i>	98	<i>Kapralik Eduard</i>	1905	<i>Löhner Heinrich</i>	86
<i>Glogau, Dr. Heinrich</i>	82	<i>Kárpát Ludwig</i>	1897	<i>Loew Philipp</i>	94
<i>Glücksman Heinrich</i>	97	<i>Kauders Albert</i>	90	<i>Loewe, Dr. Theodor</i>	89
<i>Görner, Dr. Karl Ritter v.</i>	89	<i>Keiter Ernst</i>	86	<i>Löwy Siegfried</i>	81
<i>Golant Nathan</i>	96	<i>Keiter Raimund</i>	1901	<i>Lothar, Dr. Rudolf</i>	93
<i>Goldbaum Wilhelm</i>	75	<i>Kellner, Dr. Leo</i>	1898	<i>Lotzki Hans</i>	71
<i>Goldmann, Dr. Paul</i>	1905	<i>Keßler Engelbert</i>	71	<i>Ludassy, Dr. Julius v.</i> ..	88
<i>Goldscheider, Dr. Eduard</i>	1899	<i>Klebinder Ernst</i>	1903	<i>Lux Josef August</i>	1903
<i>Goldscheider Max</i>	93	<i>Klebinder Ferdinand</i> ..	1871	<i>Luxenberg* Jakob</i>	1872
<i>Gottlieb, Dr. Theodor</i>	99	<i>Klebinder Robert</i>	96	<i>Mamroth, Dr. Fedor</i>	80
<i>Gradt Julius</i>	96*)	<i>Klein Hugo</i>	86	<i>Mandl Leopold</i>	1901
<i>Graf, Dr. Maximilian</i> ..	1900	<i>Kleinert Karl Erasmus</i> ..	96	<i>Mandl Moritz</i>	1888
<i>Greinz Hugo</i>	05	<i>Klinenberger Karl</i>	93	<i>Mantler, Dr. Heinrich</i> ..	89
<i>Groller Balduin</i>	1879	<i>Klinenberger Ludwig</i> ...	97	<i>Markl Franz</i>	1905
<i>Grosz Karl</i>	83	<i>Kobatsch, Dr. Rudolf</i> ...	1903	<i>Masaidek Franz</i>	1873
<i>Gründorf v. Zebegény,</i>		<i>Kohl, Desider v.</i>	1870	<i>Maurus, Dr. Heinrich</i> ...	61
<i>Wilhelm Ritter</i>	72	<i>Köhler Karl Felix</i>	73	<i>Mauthner, Dr. Hermann</i> ..	84
<i>Grünhut Gustav</i>	1900	<i>Kohn, Dr. Jakob</i>	98	<i>Mayer Max</i>	96
<i>Guglia, Dr. Eugen</i>	01	<i>Kolberg Emil</i>	1906	<i>Mayrhofer, Dr. Franz</i> ...	1900
<i>Guttman, Dr. Julius</i> ..	1870	<i>Kolmer, Dr. Gustav</i>	1873	<i>Meißner, Dr. Johannes</i> ..	1875
<i>Haberfeld, Dr. Hugo</i>	1906	<i>Konrad, Dr. Emil</i>	96	<i>Melbourn Josef</i>	85
<i>Hahn Ludwig B.</i>	1871	<i>Konried Julius</i>	78	<i>Mendl Wilhelm</i>	76
<i>Hahn Siegmund</i>	70	<i>Kopp, Dr. Josef</i>	66**)	<i>Messing Ludwig</i>	98
<i>Hahn Dr. Wilhelm</i>	1903	<i>Kornitzer Siegfried</i>	91	<i>Mittler Josef</i>	94
<i>Handl Willi</i>	1899	<i>Kosel Hermann Klemens</i>	1903	<i>Moeller, Dr. Josef</i>	82
<i>Helm, Dr. Theodor</i>	72	<i>Kraßnigg Rudolf</i>	1892	<i>Molden Berthold</i>	85
<i>Herrnfeld Friedrich</i>	83	<i>Krauß, Dr. Friedrich S.</i> ..	93	<i>Morgenstern Robert</i>	1906
<i>Herrnfeld Heinrich</i>	68	<i>Kronfeld, Dr. Ernst M.</i> ..	93	<i>Mosing, Dr. Guido</i>	1861
<i>Hertzka, Dr. Theodor</i>	73	<i>Kuh Emil</i>	87	<i>Müller Moritz</i>	1903
<i>Herzog Jakob</i>	64	<i>Kulka Albert</i>	97	<i>Müller, Dr. Richard</i>	1871
<i>Herzog Philipp</i>	1903	<i>Kunn, Dr. Karl</i>	99	<i>Müller-Guttenbrunn Adam</i>	88
<i>Heß Heinrich</i>	1895	<i>Kwaszewski Szymon</i>	96	<i>Mündl, Dr. Richard</i>	95
<i>Heuberger Richard</i>	92	<i>Landau Adolf</i>	95	<i>Münz Bernhard</i>	88
<i>Hevesi Ludwig</i>	78	<i>Landesberg Alexander</i> ..	82	<i>Münz, Dr. Bernhard</i> ...	93
<i>Hinterhuber Gustav</i>	93	<i>Langer Alfred</i>	1905	<i>Münz Josef</i>	74
<i>Hirsch Julius</i>	1904	<i>Langmann Philipp</i>	01	<i>Münz, Dr. Siegmund</i> ...	93
<i>Hirschfeld, Dr. Robert</i> ..	1890	<i>Leimdörfer, Dr. Emil</i> ...	06	<i>Nassau, Adolf Ritter v.</i> ..	65
<i>Hirth Oskar</i>	94	<i>Leiter, Dr. Friedrich</i>	1886	<i>Necker, Dr. Moritz</i>	89
<i>Höllrigl Franz</i>	85	<i>Lemmermayer Fritz</i>	83	<i>Neuda Moritz</i>	65
<i>Holzer Rudolf</i>	1900	<i>Lentner, Dr. Ferdinand</i> ..	87	<i>Neumann Wilhelm</i>	86
<i>Horner, Dr. Emil</i>	05	<i>Leoster, Dr. Leopold</i> ...	96	<i>Nowak Karl</i>	99
<i>Horowitz, Dr. Johannes</i> ..	1878	<i>Leszlényi Bernhard</i>	75	<i>Obersohn, Dr. Albert</i>	93
<i>Hübscher Friedrich</i>	88	<i>Libochowitz Ludwig</i>	97	<i>Oberwinder Heinrich</i> ...	71
<i>Huybensz Max</i>	69	<i>Licht, Dr. Stephan</i>	1904	<i>Obogi Oswald</i>	94
<i>Intender Adolf</i>	94	<i>Lichtenstadt Johann</i> ...	1866	<i>Oeribauer, Dr. Matthias</i> ..	70
<i>Jacobsohn Leopold</i>	1904	<i>Liebstoekl Hans</i>	1901	<i>Osten Heinrich</i>	86
<i>Jaufenthaler Franz</i>	1898	<i>Linder, Dr. Karl</i>	1868	<i>Pappenheim Alfred</i>	94

*) Gestorben am 20. Jänner 1907.

**) Gestorben am 22. Jänner 1907.

<i>Pappenheim Gustav</i>1865	<i>Schreier Max</i>1901	<i>Thaler, Dr. Karl v.</i>1862
<i>Pappenheim Karl Julius</i> .. 82	<i>Schüller, Dr. Richard</i> ..1895	<i>Thorsch Alexander</i>1900
<i>Pataky Karl</i> 75	<i>Schütz Friedrich</i> 79	<i>Traply Mario v.</i> 06
<i>Pernett Friedrich</i> 63	<i>Schultheiß Ernst</i> 84	<i>Trebitsch Emil</i> 06
<i>Pichler, Dr. Wilhelm</i> 60	<i>Schwarz Jakob</i> 75	<i>Trebitsch Josef</i>1873
<i>Pick, Dr. Josef</i> 73	<i>Schwarz Jakob</i>1903	<i>Trenschner Jakob</i> 81
<i>Pilcz Moritz Eugen</i> 66	<i>Schweiger-Lerchenfeld,</i>	<i>Treulich Adolf</i> 88
<i>Pisko, Dr. Alexander</i> 86	<i>Amand, Freiherr v.</i>1886	<i>Triesch Friedrich Gustav</i> .. 81
<i>Pisling, Dr. Theophil</i> ... 64	<i>Schwitzer, Dr. Ludwig</i> .. 75	<i>Tschoepe Emanuel</i> 99
<i>Poestion Josef C.</i> 89	<i>Schwoner, Dr. Alfred</i> ... 98	<i>Ullmann Karl</i> 90
<i>Pötzl Eduard</i> 77	<i>Selzer Isidor</i> 77	<i>Vincenti, Karl Ritter v.</i> .. 74
<i>Pollak Heinrich</i> 60	<i>Servaes, Dr. Franz</i>1901	<i>Wagner Hermenegild</i>1905
<i>Pollak, Dr. Josef</i> 93	<i>Siebenlist Jos.</i>1894	<i>Wagner, Dr. Karl</i> 06
<i>Pollatschek Moritz</i> 96	<i>Sieghart, Dr. Rudolf</i> 91	<i>Waldstein Max</i>1862
<i>Porges Edmund</i> 98	<i>Singer Emanuel</i> 95	<i>Wallsee Heinrich Egon</i> .. 78
<i>Prager Adolf Friedr.</i> 97	<i>Singer Fritz</i> 88	<i>Wechsel Josef M.</i> 87
<i>Przibram Ludwig, Ritter v.</i> 62	<i>Singer Siegmund</i> 75	<i>Weilen, Dr. Alex. Ritter v.</i> 88
<i>Ramsauer Adolf</i>1906	<i>Singer Wilhelm</i> 70	<i>Weinberg, Dr. Max</i>1900
<i>Rares Josef</i>1900	<i>Sittenberger, Dr. Hans</i> ..1900	<i>Weinmann Armin</i>1883
<i>Recherl, Dr. Emil</i>1899	<i>Skrcin Siegmund</i>1887	<i>Weisz Ignaz</i>1903
<i>Regen Emil</i> 65	<i>Skrein Stephan</i> 84	<i>Weixelgärtner Richard</i> ..1894
<i>Reinhardt Heinrich</i>1900	<i>Spatz Philipp</i> 95	<i>Wengraf, Dr. Edmund</i> .. 97
<i>Reinitz, Dr. Max</i>1878	<i>Specht Richard</i>1904	<i>Wertheimer, Dr. Paul</i> ...1903
<i>Richter, Dr. Heinrich M.</i>	<i>Spiegel, Edler v. Thurnsee</i>	<i>Werthner, Dr. Rudolf</i> ...1883
<i>Ritter v.</i> 75	<i>Edgar</i>1870	<i>Wickenburg, Albrecht Graf</i> 64
<i>Richter Josef</i> 91	<i>Spitzer Robert</i> 93	<i>Wiener Ludwig</i> 98
<i>Ring Moritz</i> 73	<i>Steinbach, Dr. Gustav</i> ... 72	<i>Wilbrandt, Dr. Adolf</i> ... 83
<i>Roncourt Albert G.</i> 89	<i>Steiner Heinrich</i> 95	<i>Wilhelm Siegmund</i> 81
<i>Rosen Alexander von</i> 87	<i>Stekel, Dr. Wilhelm</i>1903	<i>Wilhelm Artur</i>1903
<i>Rotheit Rudolf</i> 93	<i>Stern, Dr. Alfred</i>1864	<i>Wilhelm Ignaz</i>1874
<i>Rubinstein, Dr. Siegmund</i> 1906	<i>Stern, Dr. August Eugen</i> 1906	<i>Wilhelm Richard</i> 98
<i>Saenger Max</i>1875	<i>Stern Felix</i>1890	<i>Winter Karl</i> 85
<i>Salten Felix</i> 98	<i>Stern Friedrich</i> 72	<i>Winterberg Friedrich A.</i> .. 64
<i>Schaeffer Erich</i> 75	<i>Stern Friedrich Leopold</i> ..1900	<i>Winternitz J., Edler v.</i> .. 66
<i>Schändera Max</i> 94	<i>Stern Julius</i>1892	<i>Wittmann Hugo</i> 75
<i>Schier Benjamin</i> 96	<i>Sternberg, Dr. Julian</i> ... 94	<i>Wolf Robert</i> 74
<i>Schiff, Dr. Eduard</i> 93	<i>Stiaßny, Dr. Robert</i> 93	<i>Wolff Franz</i>1904
<i>Schiller Emil</i> 96	<i>Stiglitz Josef</i>1900	<i>Wollanka Karl</i>1899
<i>Schleuther, Dr. Paul</i>1900	<i>Stößler Karl</i>1900	<i>Zamarsky Ludwig Karl</i> .. 61
<i>Schlesinger, Dr. Eugen</i> .. 01	<i>Sträßle, Dr. Fritz</i>1898	<i>Zdekauer, Dr. Konrad</i>
<i>Schlesinger Josef</i>1898	<i>Strauß Rudolf</i>1905	<i>Ritter v.</i> 94
<i>Schlesinger Max</i> 71*)	<i>Sträußler Wilhelm</i> 04	<i>Zenker Ernst Viktor</i> 93
<i>Schlesinger Siegmund</i> 59	<i>Szepe, Dr. Julius</i>1893	<i>Zipser, Dr. Josef</i> 93
<i>Schmal Adolf</i> 98	<i>Tautphocus, Dr. Karl</i>	<i>Zweybrück, Dr. Franz</i> ... 96
<i>Schöffel Josef</i> 70	<i>Freiherr v.</i> 93	
<i>Schönhof, Dr. Friedrich</i> .. 67	<i>Tezner, Dr. Friedrich</i> ...1905	

*) Gestorben am 15. Februar 1907.

Präsident:

Edgar Spiegl Edler v. Thurnsee.

Mitglieder des Vorstandes 1906:

Dr. Moritz Dub, Dr. Sigmund Ehrlich, Wilhelm Goldbaum, Balduin Groller (Vizepräsident), Alexander Landesberg, Leopold Lipschütz, Eduard Pötzl (Vizepräsident), Julius Stern, Josef Trebitsch.

Mitglieder des Ausschusses 1906:

Ludwig Basch, Ludwig Brügel, Vinzenz Chiavacci, Moritz Epstein, Josef Fröschel, Moritz Fuchs, Karl Grosz, Dr. Emil Konrad, Dr. Ernst Moritz Kronfeld, Karl Nowak, Ernst Schultheiß, Stephan Skrein, Karl Stößler, Friedr. Gustav Triesch, Ignaz Wilhelm.

Revisionsausschuß 1906:

Louis Beer, Emanuel Blau, Benjamin Schier.

Mitglieder des Ehrengerichtes 1905—1908:

Dr. Eduard Bacher, Julius Bauer, Dr. Josef Bayer, Dr. Marco Brociner, Vinzenz Chiavacci, Dr. Sigmund Ehrlich, Otto Fein, Dr. Heinrich Friedjung, (Dr. Marcell Ritter v. Frydmann), Wilhelm Goldbaum, Ludwig Hevesi, Leopold Löbl, Josef Münz, Moritz Neuda, Moritz Ring, Dr. Friedrich Schönhof, Wilhelm Singer, Max Schandera, Dr. Paul Schlenther, Dr. Karl v. Thaler, Josef Trebitsch, J. Edler v. Winternitz. Anwalt: Dr. Gustav Steinbach. Anwaltstellvertreter: Dr. Franz Zweybrück.

Kuratorium der Nordmann-Stiftung:

Dr. Sigmund Ehrlich, Moritz Ring, Edgar v. Spiegl, Dr. Gustav Steinbach, Jakob Trenschriner, J. Edler v. Winternitz.

Mitglieder des Akademiekomitees 1906:

Edgar v. Spiegl, Obmann, Hermann Bahr, Ludwig Basch, Julius Bauer, Balduin Bricht, Vinzenz Chiavacci, Moritz Epstein, Ludwig Fischl, Wilhelm Frey, Gustav Frieberger, Dr. Max Graf, Karl Grosz, Dr. Robert Hirschfeld, Ludwig Kárpát, Ludwig Klinenberger, Alex. Landesberg, Moritz Neuda, Jul. Stern, Dr. Julian Sternberg, J. Edler v. Winternitz.

Mitglieder des Ballkomitees 1906/1907:

Obmann: Edgar Spiegl Edler v. Thurnsee, Ludwig Basch, Julius Bauer, Balduin Bricht, Ludwig Brügel, Armin Brunner, Vinzenz Chiavacci, Alfred Deutsch, Dr. Ignaz Deutsch, Dr. Moritz Dub, Dr. Sigmund Ehrlich, Moritz Epstein, Ludwig Fischl, Max Foges, Max Forst, Wilhelm Frey, Gustav Frieberger, Josef Froeschel, Moritz Fuchs, Wilhelm Goldbaum, Dr. Theodor Gottlieb, Dr. Max Graf, Balduin Groller, Dr. Karl Grosz, Richard Heuberger, Rudolf Holzer, Leopold Jacobsohn, Ludwig Kárpát, Raimund Keiter, Karl E. Kleinert, Karl Klinenberger, Ludwig Klinenberger, Dr. Emil Konrad, Julius Konried, Dr. Ernst M. Kronfeld, Alexander Landesberg, Friedrich Leiter, Hans Liebstockl, Leopold Lipschütz, Dr. Richard Mündl, Wilhelm Neumann, Karl Nowak, Eduard Pötzl, Heinrich Pollak, Emil Regen, Moritz Ring, Max Schreier, Ernst Schultheiß, Fritz Singer, Stephan Skrein, Dr. Gustav Steinbach, Friedrich Stern, Julius Stern, Dr. Julian Sternberg, Karl Stößler, Josef Trebitsch, Jakob Trenschriner, Friedr. Gust. Triesch, Karl Ullmann, Dr. Alex. Ritt. v. Weilen, Siegmund Wilhelm, Ignaz Wilhelm, Richard Wilhelm, J. Edler v. Winternitz, Dr. Franz Zweybrück.

K. k. priv.



Carl-Theater.

Direktion:

A. Aman.

Sonntag den 11. Februar 1906, nachmittags halb 2 Uhr

Große Mozart-Feier

veranstaltet vom Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia«

unter gefälliger Mitwirkung der

k. u. k. Kammersängerin Fräulein *Selma Kurz*, der k. u. k. Hofschauspieler Herren *Josef Kainz* und *Georg Reimers*, des Herrn *Alexander Girardi*, der Mitglieder des Deutschen Volkstheaters Fräulein *Dore Wolfframm* und Herrn *Eugen Jensen*, des Männergesangvereines »Schubertbund« unter Leitung seines Ehren-Chormeisters *Adolf Kirchl* sowie des Orchesters des *Konservatoriums* unter Leitung des Herrn Direktors *Richard von Perger*.

PROGRAMM:

1. Overture zur »Zauberflöte«, *gespielt vom Konservatoriums-Orchester unter der Leitung des Herrn Richard von Perger.*
2. Prolog zur Mozart-Feier von Max Kalbeck, *gesprochen vom k. u. k. Hofschauspieler Herrn Georg Reimers.*
3. Serenade (Nr. 4 D-dur) für Orchester, *gespielt vom Konservatoriums-Orchester unter Leitung des Herrn Richard von Perger:*
 - a) Introdution u. Allegro. b) Menuetto. c) Andantino cantabile. d) Menuetto. e) Prestissimo.
4. Lieder von Mozart, *gesungen von der k. u. k. Kammersängerin Selma Kurz:*
 - a) »Sehnsucht nach dem Frühlinge«. b) »Wiegenlied«. c) »Warnung«.
5. Chöre von Mozart, *gesungen von Mitgliedern des Männergesangvereines »Schubertbund« unter Leitung des Ehren-Chormeisters Herrn Adolf Kirchl.*
 - a) »Weihe des Gesanges«. b) »Bundeslied«.

Klavier: Bösendorfer.

6. Zum 1. Male:

Der Vetter aus Salzburg.

Dramatische Episode in 1 Akt von Sigmund Schlesinger.

Kaiser Josef II.	Herr <i>Jensen</i> .
Wolfgang Amadeus Mozart	Herr <i>Kainz</i> .
Konstanze, seine Frau	Fräulein <i>Wolfframm</i> .
Christoph Hagemann	Herr <i>Girardi</i> .

Schauplatz: Die Wohnung Mozarts. — Zeit: 1787.

Nach Nr. 5 längere Pause.

Kassen-Eröffnung 1 Uhr. — Anfang halb 2 Uhr. — Ende 4 Uhr.

SAAL BÖSENDORFER.

Sonntag den 18. März 1906, halb 8 Uhr abends

Gedenkfeier zum 50. Todestage

von

Heinrich Heine

veranstaltet vom Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia«.

— o —

PROGRAMM:

1. Festrede von Ludwig Hevesi, *gesprochen vom k. u. k. Hof-Schauspieler Georg Reimers.*
2. a) Schumann..... Mit Myrten und Rosen.
 b) Brahms Der Tod, das ist die kühle Nacht.
 c) Schubert Das Fischermädchen. *Frau Bricht-Pyllemann.*
3. Heinrich Heine..... Belsazar.
 Die Wallfahrt nach Kevlaar.
 Lyrische Gedichte aus »Neuer Frühling«.
Herr k. u. k. Hof-Schauspieler Adolf R. v. Sonnenthal.
4. a) Brahms Mondenschein, op. 85, Nr. 2.
 b) Hugo Wolf Es war ein alter König.
 Ernst ist der Frühling.
K. k. Hof-Opernsängerin Frau Theo Drill-Orridge.
5. a) Schumann..... Der arme Peter.
 b) Schubert Der Doppelgänger.
 Der Atlas.
K. k. Hof-Opernsänger Dr. Konrad v. Zawilowsky.
6. Schumann Ich grolle nicht.
 Die beiden Grenadiere.
K. k. Kammersänger Erik Schmedes.
7. Mendelssohn Wasserfahrt.
 Silcher Loreley. *Mitglieder des Wiener Männergesangvereines
 unter der Leitung des Herrn Ehrenchormeisters
 Eduard Kremser.*

Akkompagnement: Herr Ferdinand Foll. — Klavier: Bösendorfer.

An die geehrten Herren Mitglieder der „Concordia“!

Hiermit beehren wir uns, alle jene für 1907 gültigen Begünstigungen bekanntzugeben, die den Mitgliedern der „Concordia“ in Kur- und Badeorten sowie in Wiener therapeutischen Anstalten zur Verfügung stehen. Diejenigen Herren Kollegen, welche von den Benefizien Gebrauch machen wollen, werden freundlichst ersucht, dies dem Vorstande bekanntzugeben. Die Ansuchen werden in der Reihenfolge erledigt werden, in der die Zuschriften einlangen.

Von diesen Begünstigungen kann nur gegen Vorzeigung einer Legitimation des Präsidenten der „Concordia“, Herrn Edgar von Spiegl, Gebrauch gemacht werden. Sollte ein Freiplatz, der vergeben wurde, nicht benützt werden, dann wird derselbe einem anderen Aspiranten überlassen.

Es wird dringend ersucht, sowohl von dem Beginn der Kurzeit als auch von deren Beendigung dem Vorstande im Interesse der übrigen Kurbedürftigen rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Wien, im März 1907.

Der Vorstand der „Concordia“.

- Abbazia:** Dr. Jor Stein gewährt in seinem Abbazianer Jander-Institute zwei ganze vierwöchentliche Freiplätze für Mitglieder und zwei halbe Freiplätze für familienangehörige in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Mai. Die Freiplätze betreffen die ärztliche Behandlung.*)
- Baden bei Wien:** Herr Dr. Philipp Smolčić stellt den Mitgliedern des Vereines 100 Freibäder im Ferdinands- und Johannesbad (Baden W, Johannesgasse 8) zur Verfügung.
- Breitenstein am Semmering:** Frau Henriette Weiß gewährt einen vierwöchentlichen Freiplatz in ihrem „Erholungsheim“.
- Darlau:** Die Erzelenz Graf Larisch-Mönnichsche Baderverwaltung gewährt für kurbedürftige Mitglieder drei Freiplätze. Dieselben umfassen freie Bäder und sonstige Kurbehelfe, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurtaxe.
- Franzensbad:** Der Stadtrat Franzensbad gewährt fünf kurbedürftigen Mitgliedern, beziehungsweise deren Frauen Befreiung von der Kur- und Musiktaxe sowie in den städtischen Badeanstalten die ärztlich verordneten Bäder in der Zeit von 7–9 Uhr vormittags und 2–4 Uhr nachmittags. Ferner kann sieben Mitgliedern, beziehungsweise deren Frauen für die Entrichtung der Kur- und Musiktaxe und Bezahlung der ärztlich verordneten Bäder ein 50%iger Nachlaß gewährt werden.
- Gießhübl-Sauerbrunn:** Herr Heinrich von Mattoni gewährt allen Mitgliedern der „Concordia“ samt Familie (Familienhaupt samt Gemahlin und unverheirateten Kindern) tagfreien Aufenthalt im Kurorte Gießhübl-Sauerbrunn, 50% der Wohnungspreise und ebensolche Ermäßigung der Kur- und Bäderpreise.
- Ischl:** Herr Dr. Emil Wiener gewährt in seiner Heilanstalt (Kaltenbachstraße 11) zwei Freiplätze für externe Kurbedürftige (zu je vier Wochen), und zwar in der Zeit vom 1. bis 28. Juni und 15. August bis 12. September. Dieselben umfassen den unentgeltlichen Gebrauch sämtlicher Kurmittel (Gesamtwasserheilverfahren, elektrische Behandlung, Solbäder, Inhalationen) und unentgeltliche Ordination.
- Ischl:** Dr. Jor Stein gewährt in seiner physikalischen Heilanstalt zwei ganze vierwöchentliche Freiplätze für Mitglieder und zwei halbe Freiplätze für familienangehörige in der Zeit vom 1. Juni bis 15. September. Der Freiplatz umfaßt die ärztliche Behandlung, die in sein Fach einschlägt.*)
- Kaltenleutgeben:** Hofrat Prof. Dr. Winteritz gewährt in seiner Wasserheilanstalt drei Freiplätze für je sechs Wochen, und zwar vom 1. Mai bis 15. Juni, 16. Juni bis 31. Juli und vom 1. August bis 15. September. Diese Freiplätze umfassen unentgeltliche Wohnung, Verpflegung, Kuren und ärztliche Behandlung. Herr Prof. Winteritz wünscht, daß die betreffenden Herren sich in seiner Wohnung in Wien (I. Wipplingerstraße 28) oder in Kaltenleutgeben vorstellen, damit deren Eignung für eine Wasserkur bestimmt werden könne.
- Karlshad:** Universitätsdozent Dr. Rudolf Kolisch stellt sich den Vereinsmitgliedern bezüglich ärztlichen Rates zur Verfügung.
Herr Dr. E. Grünfeld, Chefarzt des medikomechanischen Jander-Institutes im Kaiserbad, gewährt eine Preisermäßigung von 30–50% und in besonders berücksichtigungswerten Fällen eventuell vollständige Freiplätze.
- Karlshad:** Dr. Adolf Schnee gewährt in seinem elektrischen Vierzellenbad (Haus „Kaiser Josef“, Parkstraße) beim Gebrauche der Bäder eine 50%ige Preisermäßigung.
- Kreuzen:** Dr. Fleischanderl gewährt in seiner Wasserheilanstalt drei Freiplätze in jeder Saison von je vier Wochen. Diese Plätze sind, mit Ausnahme der Entlohnung für die Badediener, vollständige Freiplätze.
- Lesina:** Die Direktion des Kurhotels „Kaiserin Elisabeth“ gewährt für erholungsbedürftige Mitglieder fünf Freiplätze in der Dauer von je drei Wochen, abzugeben in der Zeit vom: 17. Februar bis 9. März, 10. bis 30. März, 1. bis 20. April, 21. April bis 11. Mai und 12. bis 31. Mai. Die Freiplätze bestehen aus: 1 Zimmer im II. Stock mit Meeresausicht, Frühstück, Mittag- und Abendessen an der Table d'hôte, ohne Getränke.

*) Dem Vorstande muß Gelegenheit geboten sein, Herrn Dr. J. Stein mindestens 5 Tage vor Austritt der Kur von der Vergabung des Freiplatzes verständigen zu können.

- Lipik (Jodbad):** Gewährt einen vierwöchentlichen Freiplatz in der Zeit vom April bis Ende Juni, bestehend aus Befreiung von der Kurtaxe, freier Wohnung im Kurhotel (1 Zimmer), kostenfreier Benützung der ärztlich verordneten Bäder und freie ärztliche Behandlung.
- Bad Pistyan in Ungarn:** Die Generalpachtung Alexander Winter & Söhne gewährt drei Vereinsmitgliedern freien Gebrauch der Bäder, 50% Ermäßigung der Wohnungstaxe und 25% Nachlaß von den Preisen der aufliegenden Speisekarte. Außerdem werden die Generalpächter veranlassen, daß die drei Herren der „Concordia“ seitens des Kurkomitees von der Kurtaxe befreit werden.
- Dr. Siegmund Gara, Spezialarzt für Bewegungstherapie, orthopädische Gymnastik und Massage (Pistyan, Villa Strasser), gewährt den Mitgliedern und deren Angehörigen bei Behandlung 50% Preisermäßigung und in besonders berücksichtigungswerten Fällen Honorarbefreiung.
- Pistyan:** Herr Dr. Eduard Weiß, Eigentümer des medikomechanischen Institutes, gewährt: 1. Allen Mitgliedern der „Concordia“ eine 50%ige Ermäßigung bei Gebrauch der heilgymnastischen Behandlung, 2. Auf Empfehlung des Vorstandes unbemittelten Mitgliedern freie ärztliche Behandlung und freie Benützung des medikomechanischen Institutes, 3. Jedem Mitgliede in der Vor- und Nachsaison eine 50%ige, in der Zwischenzeit eine 20%ige Ermäßigung der Wochenmiete, wenn der Betreffende den Wunsch hat, in der Villa Weiß zu logieren.
- Preßlau:** Dr. Heinrich Wolf, leitender Arzt und Pächter der Kur- und Wasserheilanstalt, gewährt zwei Freiplätze (und zwar in der Dauer von vier Wochen, der eine anzutreten bis zum 15. Juni, der andere vom 15. August), bestehend aus freier Wohnung, Verpflegung (Frühstück, Mittag- und Abendessen), Bädern und ärztlicher Behandlung. Entlohnung an den Badediener wöchentlich 4 Kronen. Bewerber werden ersucht, sich dem Kurarzte vorzustellen.
- Rekawinkel:** Dr. Sigmund Weiß, Besitzer des Sanatoriums Rekawinkel, gewährt einen ganzen Freiplatz.
- Reisenhof bei Linz:** Dr. Ignaz Fränkl gewährt in seiner Wasserheilanstalt vom Mai bis Ende November einen Freiplatz in vierwöchentlichem Turnus (somit für fünf Mitglieder sowie deren nächste Angehörige), bestehend aus freier Wohnung, Bädergebrauch und ärztlicher Behandlung.
- Rohitsch-Sauerbrunn:** Gewährt für vier Mitglieder unentgeltlichen Gebrauch der Trink- und Badesur, freie Wohnung im Kurgebäude und Befreiung von der Kur- und Musiktaxe in der Zeit vom 15. Mai bis 20. Juni und vom 21. August bis Ende Dezember.
- Westerland & Wenigstedt auf Sylt:** Die Direktion der Nordseebäder sichert den Vereinsmitgliedern das größte Entgegenkommen (sei es Befreiung von der Kurtaxe oder weitgehendste Begünstigungen bei Benutzung der Badeeinrichtungen) zu.
- Wien:** Die Kaltwasser-Heilanstalt „Dianabad“ gewährt zwei Freiplätze und ärztliche Behandlung durch den ordinierenden Arzt.
- Wien: Elektrisches Bierzeilenbad (VIII. Kochgasse 29).** Der Eigentümer Herr Dr. Adolf Schnee gewährt beim Gebrauche der Bäder eine 50%ige Preisermäßigung.
- Wien:** Das Institut für Mechanotherapie (Dr. Anton Bum, I. Schottenring, Deutschmeisterplatz 2) gewährt eine 50%ige Preisermäßigung für alle Mitglieder der „Concordia“ in sämtlichen Abteilungen des Institutes (Heilgymnastik, Massage, mechanische Behandlung von Zirkulationsstörungen, Ataxiebehandlung). Unbemittelten Mitgliedern werden über Empfehlung des Vorstandes in berücksichtigungswerten Fällen Freiplätze gewährt.
- Zuckmantel (Österr.-Schlesien):** Herr Dr. Ludwig Schweinburg gewährt den Mitgliedern der „Concordia“ in seiner Wasserheilanstalt:
 a) drei Freiplätze mit freier Wohnung, Verpflegung, freiem Gebrauch sämtlicher Kurmittel und freier ärztlicher Behandlung;
 b) zehn Freiplätze, bei welchen ein 33 $\frac{1}{3}$ %iger Nachlaß der gesamten tarifmäßigen Kosten (ausgenommen BADEBEDienung) eingeräumt wird. — Die Dauer eines Freiplatzes ist sechs Wochen während der Saison (1. April bis 1. November), ausgenommen in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August.

